

Johannes-Hospiz Münster gGmbH

Jahresbericht 2013



Liebe Leserin und lieber Leser dieses Jahresberichtes,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2013 des Johannes-Hospizes. Die Veröffentlichung unseres Zahlenwerkes und seine Kommentierung sind unser Beitrag Transparenz herzustellen. Wir erarbeiten zurzeit gemeinsam mit der Xit GmbH in Nürnberg ein Konzept, um den sogenannten „Social return on Investment“ zu ermitteln. Wir wollen darstellen, dass den von Kranken- und Pflegekassen aufgewandeten Beiträgen Einnahmen in der Gesellschaft in ähnlicher Größenordnung entgegenstehen. Diesen „Social return on Investment“ werden wir zukünftig für unser Haus ermitteln und fortlaufend veröffentlichen. Letztlich dient diese Information der Öffentlichkeit auch zur Beurteilung der von uns geleisteten Qualität.

Wie in den zurückliegenden drei Jahren auch, geben wir Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, mit diesem Bericht eine detaillierte Information über unser Handlungsfeld und die mit ihm verbundenen Aktivitäten. Wir zeigen die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung, benennen die Herkunft und die Verwendung der Mittel anhand von Tabellen und Grafiken und legen so Rechenschaft ab über unsere wirtschaftliche Situation.

Wir sind der Offenheit und der Nachvollziehbarkeit verpflichtet, weil nur durch sie Vertrauen aufgebaut und gestärkt werden können, gerade auch angesichts des konkurrierenden Wettbewerbs um Spenden.

Wenn Sie einen Blick auf das Organigramm werfen, werden Sie sehen, in welcher Vielfalt sich das Johannes-Hospiz in seiner Gesamtheit bewegt. Im Zentrum aller Bemühungen steht dabei immer der sterbende Mensch mit seinem sozialen Umfeld. Ihm die bestmögliche Betreuung zu ermöglichen ist unser hohes Ziel. Er soll sich, wie unser Claim es formuliert, in unserer Mitte geborgen fühlen.

Wir sind überzeugt, dass Ihnen eine prüfende Lektüre das Johannes-Hospiz nicht nur in Zahlen, sondern auch durch die Tätigkeitsbeschreibungen der einzelnen Segmente in ein gewinnendes und kenntnisreiches Licht rücken wird.



Ihr Ludger Prinz
Geschäftsführer



4 - 9		Lagebericht
10 - 13		Stationäres Hospiz
14 - 17		Ambulantes Hospiz
18 - 21		Akademie
22 - 23		Trauerarbeit
24 - 25		Öffentlichkeitsarbeit
26 - 27		Fundraising
28 - 39		Finanzbericht

Impressum

Der Jahresbericht 2013 des Johannes-Hospizes Münster kann beim Herausgeber kostenfrei angefordert oder im Internet unter www.johannes-hospiz.de heruntergeladen werden.

Herausgeber: Johannes-Hospiz Münster gGmbH;
St. Mauritz-Freiheit 44; 48145 Münster

Fotos: Johannes-Hospiz Münster
Redaktion: Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Dr. Andreas Stähli, Silke Nuthmann, Sebastian Maaß
Layout: Sebastian Maaß
Druck: Internethlitho
Auflage: 10
Titelfoto: Bild vom stationären Hospiz

Lagebericht

Geschäftsjahr 2013

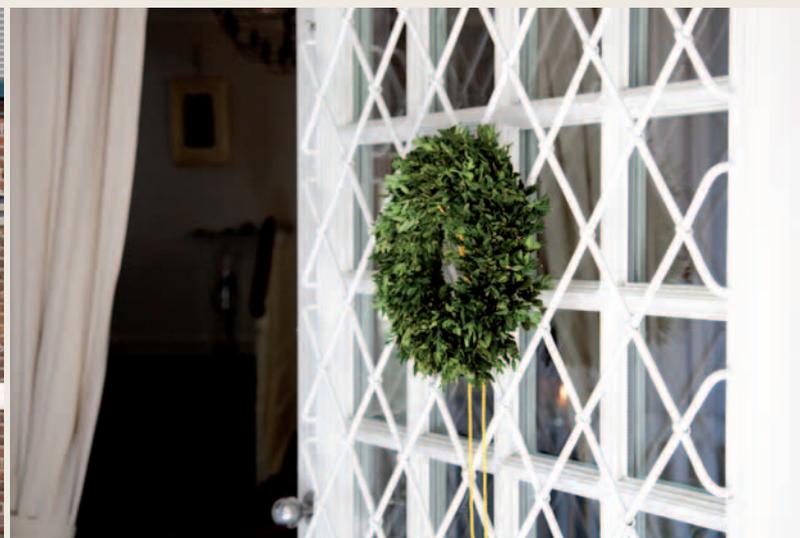
Grundlagen des Unternehmens

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH wurde am 15.12.1998 in das Handelsregister Münster, Abteilung B unter Nr. 5332 eingetragen. Bereits im ursprünglichen Gesellschaftsvertrag vom 25.8.1998 war es Ziel der Gesellschaft, Menschen mit einer unheilbaren Krankheit eine Vollendung des Lebens in Würde und Sinnerfüllung zu ermöglichen, Angehörige und andere nahestehende Personen zu begleiten, die persönliche wie gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Sterben als Teil des Lebens zu fördern sowie Angehörigen und andere Nahestehenden in der Trauer Begleitung anzubieten.

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH eröffnete ihr stationäres Hospiz am 28.8.1999. Zu diesem Zeitpunkt beschränkten sich die Aktivitäten der Gesellschaft auf den stationären Bereich. Im Laufe der Jahre stellte sich heraus, dass ein deutlicher Mehrbedarf an ambulanter Begleitung an die Gesellschaft herangetragen wurde, der von bestehenden Organisationen in der Stadt Münster nicht gedeckt werden konnte. Aus diesem Grunde wurde 2008 der Ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes gegründet, der ab November 2008 in den Räumen des Gebäudes Rudolfstraße 31 seinen Dienst aufnahm und neben dem Hospizbegleitedienst auch das Trauercafé dort organisiert. Im Jahr 2009 wurde als weiterer Bereich eine Hospizakademie geschaffen, deren vornehmste Tätigkeit es ist, pflegewissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis

zu vermitteln und umgekehrt, Erfahrungen aus dem Pflegealltag der Pflegewissenschaft zurück zu koppeln.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine Veränderungen in den Gesellschaftsgrundlagen. Innerhalb des Gesellschafterkreises gab es jedoch einige personelle Veränderungen. So schied im Juni 2013 Herr Peter Brüggemann aus dem Kreis der Gesellschaftervertreter aus. Herr Brüggemann war seit der Gründung der Gesellschaft Vertreter für die Bischof-Hermann-Stiftung in der Gesellschafterversammlung der Johannes-Hospiz Münster gGmbH. Die Bischof-Hermann-Stiftung wird seit dem Ausscheiden von Herrn Brüggemann von Herrn Dieter Davids in der Gesellschafterversammlung vertreten. Ebenfalls ausgeschieden ist der seit Gründung der Gesellschaft gewählte Vorsitzende der Gesellschafterversammlung, Herr Pfarrer Hans-Joachim Hamer, der in der Gesellschafterversammlung den Diakonie Münster e.V. vertrat. Der Diakonie Münster e.V. wird ab November 2013 von Herrn Lutz Schülbe vertreten. Schließlich hat auch Herr Wilhelm Hinkelmann nach dreijähriger Präsenz als Vertreter der St. Franziskus-Stiftung Münster den Kreis der Gesellschaftervertreter verlassen. Ihm folgte Herr Dr. Nils Brüggemann als Vertreter in der Gesellschafterversammlung nach. In der Gesellschafterversammlung am 11.11.2013 wurde Herr Michael Hartleif, seit 1998 Gründungsvertreter der Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH in der Gesellschafterversammlung der Johannes-Hospiz Münster gGmbH zu ihrem Vorsitzenden gewählt.



Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen, innerhalb denen sich die Hospizgesellschaft seit Jahren bewegt, haben sich nicht verbessert und im Jahr 2013 praktisch nicht geändert. Mit der Johannes-Hospiz Münster gGmbH wurde in 2013 der Bedarfssatz nicht verhandelt. Eine Verhandlung wird jedoch für 2014 erwartet. Die beiden bisher durchgeführten Schiedsverfahren im Bereich der stationären Hospize, die die Geschäftsstelle im letzten Jahr begleitet hat, haben zwar zu einer deutlichen Steigerung der Entgelte in beiden Fällen geführt; leider hat sich die Hoffnung auf klare Begründungen im Schiedsspruch nicht erfüllt. So ist in der Praxis festzustellen, dass die Krankenkassen ihre Verhandlungspraxis nicht verändern. Ohne neue Schiedsverfahren, die klare Aussagen zur Angemessenheit der Personalausstattung eines Hospizes machen, werden hier Verbesserungen nicht möglich sein.

Geschäftsverlauf

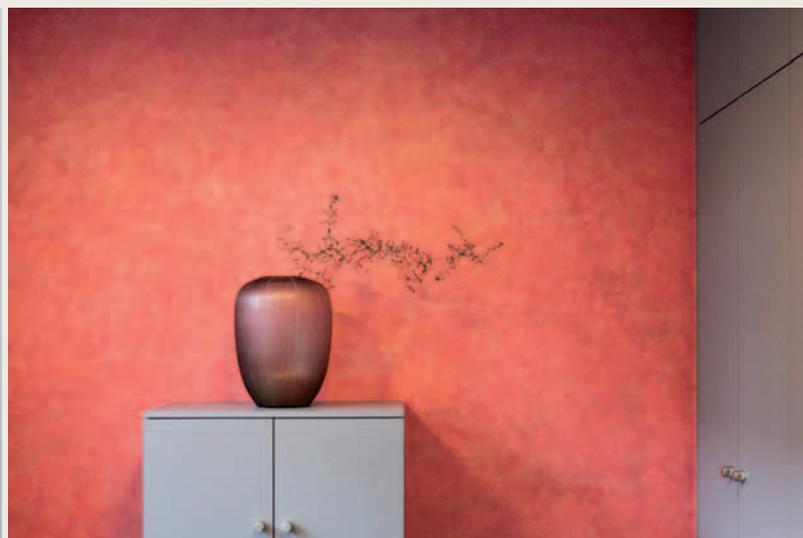
Der Geschäftsverlauf war planmäßig. Die Bettenerweiterung in 2012 mit Eröffnung im August 2012 schlug in 2013 nun auch ertragsmäßig im stationären Bereich voll zu Buche und erhöhte die Pflegeerträge um 50.770,77 EUR. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Pflegetage um 239 Tage. Im ambulanten Bereich konnten die Erlöse ebenfalls auf 65.696,40 EUR gesteigert werden. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die betreuten und begleiteten Fälle deutlich. Allerdings war es nicht möglich, alle

Begleitungen auch tatsächlich abzurechnen, weil bislang keine Vergütungsvereinbarung mit Privatkassen abgeschlossen worden ist. Die Erträge für den Hospizbegleitkurs und für den Palliative-Care Kurs sanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um etwa 5.000,- EUR, weil diese Kurse in 2013 aufgrund des Sabbatjahres des Akademieleiters in 2013 nicht angeboten wurden. Das Geschäftsergebnis liegt wie in den Jahren zuvor bei ± 0,00 EUR, weil durch die Position der Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuweisungen vermieden wird, einen Jahresüberschuss auszuweisen. Diese Position konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr sogar noch leicht ausgebaut werden. In den vergangenen Jahren wurden diese eigentlichen Jahresüberschüsse den Verbindlichkeiten wie folgt zugeführt:

Jahresüberschüsse			
2010	2011	2012	2013
78.355,51 €	17.923,61 €	146.267,29 €	32.245,42 €

Ertragslage

Die Gesamterträge belaufen sich auf 1.835.174,75 EUR (ohne Erträge aus der Auflösung von Sonderposten), wobei die Ertragslage der Gesellschaft im hohen Maße abhängig von zwei Faktoren ist: zum einen die Bettenauslastung im stationären Bereich (96,38 %) bzw. Fallzahlen im ambulanten Bereich (35 Fälle). Von den Gesamterträgen entfallen 44% auf die Umsatzerlöse aufgrund von Pflegesätzen. Zum anderen ist ein beträchtlicher Anteil (33%) vom Eingang freiwilliger Geldzuweisungen (Spenden),



also dem Spendeneinwerbungserfolg (605.528,96 EUR), abhängig. Die Stabilisierung der hohen Bettenauslastung wird seit 2005 durch eine erfolgsabhängige Gehaltszulage an den Hospizleiter in Höhe von 5.000,- EUR flankierend unterstützt.

Die Spendererträge speisen sich aus unterschiedlichen Quellen. Über die letzten 15 Jahre haben sich jedoch einige Institutionen als verlässliche Spender herauskristallisiert. Zu nennen sind hier zunächst der von der Gesellschaft selbst initiierte Förderverein für das Johannes-Hospiz Münster (70.000,- EUR; Vorjahr: 30.000,- EUR) und die von der Gesellschaft befürwortete Stiftung Johannes-Hospiz Münster (110.000,- EUR; Vorjahr: 234.300,- EUR). Des Weiteren ist durch personelle und geschichtliche Verbundenheit das verlässliche Engagement der St. Antonii-Erzbruderschaft zu Münster (61.000,- EUR; Vorjahr: 59.490,- EUR) zu erwähnen. Als weitere Spenderkategorie lassen sich die Spenden an Stelle von Kranzspenden anlässlich von Beerdigungen identifizieren (118.581,94; Vorjahr: 114.134,34 EUR). Erfreulicherweise können wir seit einigen Jahren häufiger Geldzuweisungen der Staatsanwaltschaften und Gerichte registrieren (5.200,-; Vorjahr: 43.700,- EUR). Letztere unterliegen naturgemäß gewissen Schwankungen. Besondere Bedeutung hat für das Johannes-Hospiz der allgemeine Spenderertrag (237.932,72 EUR; Vorjahr: 262.604,34 EUR), der allerdings deutlichen Schwankungen unterliegt. Hier kann man über die Gründe nur Mutmaßungen anstellen. Es dürfte jedoch außer Frage stehen, dass sich große Unglücke wie z.B. die Elbeflut im Sommer bzw. der Taifun Haiyan im Oktober, negativ ausgewirkt haben, da erfahrungsgemäß das Spendenbudget pro Haushalt begrenzt ist. Darüber hinaus dürfte auch der Finanzskandal um den Limburger Bischof die Spendenbereitschaft der Gläubigen gedämpft haben. Die Spendeneinnahmen aus Benefizkonzerten sind leicht rückläufig und zeigen deutlich, dass dem notwendigen, teilweise doch sehr arbeitsintensiven Organisationsvorlauf ein relativ bescheidener Spenderertrag (224,- EUR; Vorjahr: 1.735,42 EUR) gegenübersteht.

Der Personalaufwand erhöhte sich in 2013 um 37.969,93 EUR bzw. 4,15%. Diese Steigerung ist vor allem auf die tarifliche Personalkostensteigerung zurückzuführen. Die drei höchsten Gehälter werden an den Hospizleiter (70.843,81 EUR), die Leiterin des ambulanten Hospizdienstes (54.660,74 EUR) sowie die stellvertretende Hospizleiterin (47.181,61 EUR) gezahlt. Die Personalkosten der Verwaltung des Johannes-Hospizes bestehen aus den Personalkosten für den Geschäftsführer (27.810,91 EUR) sowie für die Fundraisingbeauftragte (4.011,06 EUR) und die Verwaltungsdienstbeschäftigte (6.097,35 EUR).

Finanzlage

Die Liquiditätslage ist abhängig vom zügigen Eingang unserer Forderungen und der eingeworbenen Spenden, also der Spendenbereitschaft in der Bevölkerung. Sie kann für das zurückliegende Jahr als zufriedenstellend angesehen werden. Die Finanzierung der laufenden Geschäfte sowie die Durchführung der geplanten Investitionen waren jederzeit sichergestellt. Leider ist der Liquiditätsstatus nicht gleichmäßig, sondern unterliegt über das Jahr gesehen erheblichen Schwankungen. Sehr verlässlich und zeitnah fließen die Umsatzerlöse aus der Pflege, ebenso die regelmäßigen Spenden anstelle von Blumenspenden aus Anlass einer Beisetzung. Institutionelle Spenden erfolgen dagegen immer erst am Jahresende, vornehmlich im Dezember. Dies lässt Ende November nach Überweisung der Gehälter nebst der Jahreszuwendung den Liquiditätsstatus auf ein Jahrestief absinken, das erst im Laufe des Dezembers wieder aufgefüllt wird. Die Geschäftsführung setzt hier ihre Hoffnung auf die anstehenden Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen, von der sie sich eine deutliche Erhöhung des Bedarfsatzes verspricht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich planmäßig. Alle Investitionen im Bereich des beweglichen Anlagevermögens konnten aus den laufenden, zur Verfügung stehenden Finanzmitteln getätigt werden. Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2013 ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit termingerecht nachkommen.

Vermögenslage

Das Gesamtvermögen (Bilanzsumme) der Gesellschaft hat sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 auf 3.774.308,26 EUR leicht reduziert. Im Vorjahr belief sich das Gesamtvermögen auf 3.859 TEUR. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich zum 31.12.2013 unverändert auf 256.365,36 EUR.

Ein Jahresüberschuss wurde nicht ausgewiesen, weil die noch nicht verwendeten Spenden, wie in den Vorjahren auch, der Position Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuweisungen zugeführt wurden.

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind geordnet. Die Eigenkapitalquote beträgt, wenn man zum bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 256.365,36 EUR, die Sonderposten aus öffentlichen und nicht öffentlichen Zuschüssen in Höhe von 2.795.126,12 sowie den Betrag der noch nicht verwendeten Spenden in Höhe von 274.791,83 EUR addiert, 88%. Eine derart hohe Quote ist auch notwendig, um den Risiken des hospizlichen Leistungsspektrums adäquat zu begegnen.



Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Ausweis eines sehr guten Betriebsklimas ist unseres Erachtens eine praktisch nicht vorhandene Mitarbeiterfluktuation. Nur mit Mitarbeitern, die dem Hospiz auf Dauer verbunden sind, können Bewohner und ihre Angehörigen eine Beziehung aufbauen, die Grundlage für eine gute Bezugspflege ist, verstanden als ein an dem Bewohner orientiertes und auf den Pflegeprozess ausgerichtetes Pflegesystem. Im Berichtsjahr hat kein Mitarbeiter die Hospizgesellschaft verlassen. Diese Tatsache ist Ausweis einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit. Diese ist im Zusammenspiel mit hoch motivierten Mitarbeitern für die Johannes-Hospiz Münster gGmbH eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Pflege und Betreuung und daraus folgend auch ein Eckpfeiler einer breiten Unterstützung durch die Bevölkerung.

Informationen zu den Werbe- und Verwaltungskosten

Die Aufwendungen des Verwaltungsbedarfs und für die Mitteleinwerbung belaufen sich insgesamt auf 330.582,78 EUR.

Sie entfallen anteilig wie folgt auf den Bereich der Werbung und allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit: *siehe Tabelle, Seite 8*

In der Position Repräsentationsaufwand sind die Kosten für die Schaltung diverser Stellenanzeigen und Spendenaufrufanzeigen in der lokalen und überörtlichen Presse und in Telefonbüchern i. H. v. 10.500,- EUR, der Postwerbestempel i. H. v. 5.117,- EUR sowie der Honoraraufwand für die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 42.869,21 EUR enthalten. In der Position Druckkosten Infomaterial sind die Her-

Werbe- und Verwaltungsausgaben

Repräsentationsaufwand (Spendenaufufanzeigen, Stellenanzeigen, Anzeigen in Telefonbüchern etc. und in den WN)	76.193,34 EUR
Bürobedarf	2.095,48 EUR
Porto, Bankgebühren	2.904,00 EUR
Druckkosten Infomaterial (Flyer, Kairos, Zeitungsbeileger)	9.146,71 EUR
Reisekosten	1.333,07 EUR
Benefizkonzerte, Veranstaltungen und Aktionen, Medienwerbung	9.267,26 EUR
Summe	100.939,86 EUR

stellungskosten für die Zeitschrift Kairos sowie die Hospizflyer zusammengefasst und andere Druckerzeugnisse in Höhe von 5.700,- EUR berücksichtigt.

Behandlung von projekt- bzw. zweckgebundenen Spenden

Zweckgebundene Spenden wurden ihrem Zweck entsprechend verwendet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Prognose, Chancen- und Risikobericht

Das Johannes-Hospiz ist auch in 2013 nahezu komplett ausgelastet gewesen. Leider hat der neue Seelsorger, Herr Rieme, vormals Seelsorger in der St. Barbara-Klinik in Hamm als Nachfolger von Pfarrer Reinhold Waltermann das Johannes-Hospiz aus privaten Gründen wieder verlassen. Herr Pfarrer Hubertus Deuerling konnte für die Tätigkeit als Seelsorger gewonnen werden. Damit ist nun hoffentlich die gewünschte Kontinuität in der seelsorglichen Versorgung sichergestellt. Die Aussichten für den weiteren Betrieb des am Markt gut etablierten Johannes-Hospizes können weiterhin als sehr gut bezeichnet werden.



Das Johannes-Hospiz kann seinen hohen Leistungsstandard nur über entsprechend hohe Erlöse finanzieren. In 2013 addierten sich die sonstigen betrieblichen Erträge auf 923.959,78 EUR und übersteigen damit erheblich das Niveau der Umsatzerlöse von 813.025,14 EUR. Insgesamt beläuft sich in 2013 der Anteil der Spenden an der Gesamtfinanzierung des Johannes-Hospizes auf 53,19 %.

Erfreulicherweise konnte der Förderverein für das Johannes-Hospiz einmal mehr 30.000 EUR Spenden zum Haushalt der GmbH beisteuern. Mehr als die Hälfte dieser Summe ist Anfang April 2014 bereits wieder auf dem Vereinskonto, so dass wahrscheinlich auch in 2014 und 2015 mit einem ähnlich hohen Ertrag gerechnet werden kann. Die Spenden der St. Antonii-Erzbruderschaft bestehen zum größten Teil aus der Altgoldspendenaktion des Münsterischen Zahnärztereins, MZV, 46.000 EUR, die auch für 2014 wieder geplant ist. Der Minderertrag im Vergleich zum Vorjahr ist dem stark gefallenem Goldpreis geschuldet. Die Position der Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuweisungen i. H. v. 274.791,83 EUR verschafft einen gewissen Spielraum und konnte in 2013 um 32.245,42 EUR weiter ausgebaut werden. Es gibt zurzeit keine Anzeichen für ein Einbrechen der Spendenbereitschaft, so dass von einem vergleichbaren Spendenergebnis in 2014 ausgegangen wird.

Vor diesem Hintergrund wird für das Jahr 2014 ein leicht rückläufiges, aber positives Ergebnis vor der Zuführung von Spendenmitteln zu den Verbindlichkeiten erwartet.

Münster, den 24. Februar 2014

Johannes-Hospiz Münster

Johannes-Hospiz Münster gGmbH

St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster

Tel.: 0251 9337-626
Fax: 0251 9337-598

Ansprechpartner:

Ludger Prinz
Geschäftsführer

info@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz



Bericht stationäres Hospiz

von Michael Roes

Auftrag

Menschen mit unheilbaren Erkrankungen, deren Lebenserwartung auf wenige Wochen bis wenige Monate begrenzt ist und die ein hohes Maß an medizinischer und pflegerischer Versorgung benötigen, können in ein stationäres Hospiz aufgenommen werden, wenn außerhalb des Krankenhauses an anderer Stelle aus verschiedenen Gründen eine angemessene Versorgung nicht mehr möglich ist. In eine solche Situation geraten Menschen z.B. dann, wenn sie an Tumorerkrankungen oder Erkrankungen mit ähnlich ausgeprägten Beschwerdebildern leiden.

Darüber hinaus hat der Gesetzgeber den Hospizen die Aufgabe gegeben, in der jeweiligen Region die Gesellschaft durch ehrenamtliche Mitarbeit und durch finanzielle Unterstützung (Spenden) in die Versorgung und Begleitung Kranker und Sterbender einzubinden. Dadurch soll erreicht werden, dass sich das Bewusstsein zum Umgang mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer dahingehend verändert, dass die Gesellschaft den Umgang damit als notwendig („Notwendend“), selbstverständlich und normal betrachtet.

Bauliche Situation

Das Johannes-Hospiz befindet sich in einem freistehenden Gebäude - ein denkmalgeschütztes Haus aus den 20-iger Jahren. 1999 wurde es so hergerichtet, dass acht Bewohnern ein vollständig ausgestatteter Wohnraum mit eigenem Badezimmer zur Verfügung gestellt werden konnte. Nachdem offensichtlich wurde, dass Funktions- und Lagerräume unzureichend, Wohnzimmer bzw. Küche zu klein waren und der Bedarf an Hospizplätzen in Münster stieg, wurde nach mehrjähriger Planung 2011 im Hospizgarten mit einem Anbau begonnen und dieser 2012 abgeschlossen. Es stehen seitdem zehn Plätze zur Verfügung. Eine Besonderheit bilden die beiden Familienzimmer, die dann angeboten werden, wenn Zugehörige die Aufnahme eines Erkrankten nur dann zulassen, wenn sie selbst an allen Versorgungsprozessen unmittelbar beteiligt bleiben. Es handelt sich dabei um Doppelzimmer, so dass die Zugehörigen vollständig mit einziehen und ungestört bzw. nicht störend mitwohnen können. Ebenfalls im Neubau sind vier neue Bewohnerzimmer, die Wohnküche,

das Wohnzimmer und im Keller ein Besprechungsraum, ein Wäschelager sowie eine Personalumkleide entstanden. Der Raum der Stille / Begegnungsraum ist im Altbau geblieben. Die Zimmer sind mit adäquaten Pflegebetten ausgestattet und die medizinische pflegespezifischen Hilfsmittel vorhanden, um so eine palliativmedizinische und pflegerische Versorgung wie im Krankenhaus zu ermöglichen. Neben den Räumen für Bewohner und Zugehörige gibt es zur Versorgung verschiedene Funktionsräume. Von der Küche aus ist seit dem Frühjahr 2012 wieder ein direkter Zugang zur überdachten Terrasse vorhanden.

Konzeptionelle Ausrichtung / personeller Rahmen

Der Alltag ist so ausgerichtet, dass die Bewohner die Möglichkeit haben, in den ihnen vertrauten Alltag und Alltagsrhythmus zurückzukehren oder diesen im Hospiz zu erhalten, soweit die Erkrankung und ihr Verlauf dies zulassen. Daher ist ggf. jeden Tag neu zu prüfen und abzustimmen, was gemacht oder gelassen werden kann. Es gibt kein festes Programm, lediglich einen Rahmen für die Alltagsplanung, der sich meist an individuell gewählten Mahlzeiten, geplanten Besuchen oder notwendigen Versorgungsmaßnahmen ausrichtet. Mitarbeitende müssen ein hohes Maß an Flexibilität und Organisationsvermögen haben, in der Einrichtung müssen entsprechende Ressourcen vorhanden sein.

Im Frühdienst arbeiten vier bis fünf Pflegepersonen und im Spätdienst drei, in der Nacht seit der Belegung von zehn Betten eine Pflegeperson und ein sogenannter Präsenzdienst. Von den Pflegepersonen sind im Tagdienst in jeder Schicht mindestens zwei, im Nachtdienst eine Person als erfahrene Pflegefachkräfte tätig. Für die hauswirtschaftliche Versorgung ist bis 14.00 Uhr eine hauptamtliche Mitarbeiterin anwesend. Am Nachmittag und Abend wird die Betreuung durch ehrenamtlich Tätige abgedeckt. Generell ist von morgens bis abends an jedem Tag der Woche in der Regel eine Ehrenamtliche anwesend.

Seelsorgliche Arbeit ist Aufgabe aller, die im Kontakt zu Bewohnern und Gästen stehen, als eigenständige Aufgabe ist sie darüber hinaus mit etwa zehn Wochenstunden zurzeit durch einen Ordenspriester abgedeckt.

Vernetzung

Das Johannes-Hospiz steht im engen Kontakt zu den regionalen Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, ambulanten Hospiz- aber auch Pflegediensten, anderen Institutionen und beratenden Diensten, die einen freien Platz ermitteln bzw. Unterstützung oder Beratung benötigen. Darüber hinaus ist die Einrichtung eingebunden in das „Trauernetz“ (ein offenes Forum von Einrichtungen und Anbietern zur Begleitung Trauernder) und das „Palliativnetzwerk für Münster“ (moderiertes Forum aller Hospiz- und Palliativrichtungen in der Stadt Münster). Des Weiteren bestehen Kooperationen mit onkologischen Schwerpunktzentren einzelner Krankenhäuser. Die ärztliche Betreuung erfolgt durch niedergelassene Ärzte oder Ärzte des Palliativnetzes MS e.V.

Ehrenamt

Wesensmerkmal eines stationären Hospizes ist es, dass haupt- wie ehrenamtlich Tätige gemeinsam die Versorgung und Begleitung der Erkrankten und ihrer Zugehörigen gewährleisten. Zwar obliegt die Steuerungsverantwortung den Hauptamtlichen, dennoch gibt es Aufgabenfelder, die eigenständig durch Ehrenamtliche ausgefüllt werden können. Die eigentliche Bedeutung jedoch liegt darin, dass ehrenamtlich Tätige in viel selbstverständlicherer Weise sicht- und spürbar machen können, dass die Versorgung und Begleitung Schwerkranker und Sterbender eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und institutionell nur unzureichend sichergestellt werden kann. Erst durch das bürgerschaftliche Engagement ist

es möglich, die Betroffenen in all ihren Belangen zu begleiten. Gerade sterbende Menschen brauchen ein Umfeld, das ihrem Alltag und ihren Gewohnheiten entspricht. Dafür stehen vor allem die „Ehrenamtlichen“, die ohne „fachlichen Blick“ mit ihrer eigenen Biographie und jeweiligen Motivation Unterstützung anbieten. Begleitung entsteht wie bei den Hauptamtlichen über die je spezifischen Aufgaben. Durch die Mitarbeit der Ehrenamtlichen kann den einzelnen Bewohnern und Zugehörigen mehr Zeit geschenkt werden. Dies kann auch soweit führen, dass ein Bewohner durch einen einzelnen Ehrenamtlichen in einem umfassenderen zeitlichen Umfang begleitet wird, den beide miteinander nach den jeweiligen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Grenzen abstimmen.

Fakten, Entwicklungen und bedeutsame Aspekte in 2013

Es wurden 56 Bewohner und 48 Bewohnerinnen aufgenommen. Sie waren im Durchschnitt 33,8 Tage im Haus. Vier sind im Laufe des Jahres wieder ausgezogen, eine von ihnen später wieder eingezogen und verstorben. Aus der Stadt Münster kamen 75 Personen, 29 wurden von außerhalb aufgenommen. 26 kamen aus dem häuslichen Umfeld, 6 aus Kurzzeitpflegen, die anderen aus Krankenhäusern. 3 Bewohner/-innen waren jünger als 50, 10 jünger als 60, 11 jünger als 70, 40 jünger als 80 Jahre, alle weiteren älter als 80 Jahre.

War das Jahr 2012 geprägt durch den Um- und Anbau, lag der Fokus im Jahr 2013 bewusst oder unbewusst darauf, zu betrachten, was sich verändert hat, um die Auswirkungen einzuordnen. Dass die Anstrengung der letzten Jahre Spuren hinterlassen würde, war jedem klar.



Die Implementierung des Präsenzdienstes, die zunächst mit viel Unsicherheit verbunden war, hat sich letztlich relativ störungsarm vollzogen. Es entzündete sich am Präsenzdienst die Frage, in welchem Maße müssen bzw. können die „Neuen“ integriert werden. Im Supervisionsprozess der ersten 3 Monate zeigte sich, dass die Fragen zur Integration stellvertretend für einen grundlegenden Prozess in der Mitarbeiterschaft standen. Die Vergrößerung des Teams einerseits, die Reduzierung der Stellenanteile einiger Pflegenden andererseits hat das Gesamtgefüge verändert und den Prozess der Kommunikation erschwert. Dazu kamen die Belastungen der letzten Jahre. Dies kritisch zu hinterfragen und konstruktiv zu begleiten war der Supervisorin nach einigen Jahren sehr guter Begleitung nicht mehr gelungen. Mitte des Jahres führte dies zu einem Wechsel. Nachdem herausgearbeitet wurde, wo Ursachen für Störungen liegen könnten, welche solide Basis und welche Ressourcen zur Verfügung stehen, wurde zum Ende des Jahres ein sog. Teamentwicklungsprozess festgelegt, der fördern soll, dass in den veränderten Rahmenbedingungen weiterhin bzw. wieder neu mit hoher Zufriedenheit und hoher Qualität die Arbeit verrichtet werden kann. Gute Grundlage dafür ist eine weiterhin hohe Identifikation mit dem Johannes-Hospiz.

Mit dem Jahr 2013 war auch ein Wechsel in der Seelsorge verbunden. Pfarrer Reinhold Waltermann hatte - frühzeitig angekündigt - seine Aufgabe Ende 2012 aus Altersgründen beendet und eine für das Johannes-Hospiz und insbesondere für die von ihm begleiteten Menschen segensreiche Arbeit beendet. Übernommen hatte diese Aufgabe Diakon Wilhelm Riemer. Dieser musste jedoch aus persönlichen Gründen Ende August zu unserem Bedauern diese Aufgabe wieder beenden. Die Neubesetzung dieser Aufgabe gelang erst für Anfang 2014.

Als belastend haben sich Probleme mit der neuen Telefon-, Fernseh- und Lichtrufanlage sowie Geräten in der neuen Küche erwiesen, die noch bis zur Mitte des Jahres den Alltag der Mitarbeitenden störten. Es handelte sich um die üblichen „Kinderkrankheiten“ die nur im laufenden Betrieb nach und nach ausgemerzt werden können.

Die organisatorischen und räumlichen Veränderungen, die zusätzlichen Aufgaben durch den Anbau waren für die Hauswirtschaft am gravierendsten. Personell wurde dies neben der Tätigkeit einer jungen Frau im FSJ durch eine Jahrespraktikantin aufgefangen. Es hat sich herausgestellt, dass dadurch auch eine deutliche Unterstützung und Entlastung für den Dienst der Ehrenamtlichen entstanden ist, die bis dahin den Nachmittag und Abenddienst alleine zu bewältigen hatten.

Mit dem „Marktwagen“ wurde in ein zweites Jahr gestartet. Wiederum waren fünf Flohmarkttermine, die „AaSeerenaden“ und der 14-tägige Stand vor dem St.-Franziskus-Hospital in der Adventszeit im Programm. Eine feste Gruppe Ehrenamtlicher sichert diese Form der Öffentlichkeitsarbeit. Das Angebot findet große Aufmerksamkeit.

Die inzwischen vierte Reise einer Gruppe Haupt- und Ehrenamtlicher nach Assisi fand im April statt und wurde von Pfarrer Lutz Nehk begleitet.

Inhaltliches Schwerpunktthema für den Bereich der Pflege war das Thema „Ethik in der Hospiz- und Palliativarbeit“. Heraus kristallisiert hatte sich dies, nachdem „disziplinübergreifend“ wiederkehrend und fallbezogen unterschiedliche Einschätzungen insbesondere zu den Themen „Ernährung am Lebensende“ und „palliative Sedierung“ zu Tage traten. Als ein Instrument zur Lösung ethischer Konflikte zeigt sich die ethische Fallbesprechung. Diese kann



retrospektiv oder anlassbezogen eingesetzt werden. Beide Modelle wurden in Fortbildungen mit dem Medizinethiker Dr. Alfred Simon vorgestellt, im nächsten Schritt in weiteren Veranstaltungen Grundlagen der Ethik vermittelt. Abgeschlossen wird der Prozess dadurch, dass aus dem Team der Pflege Moderatoren geschult werden, die zeitnah und gut vorbereitet ethische Fallbesprechungen moderieren können. Dieser letzte Schritt wird jedoch erst im Herbst 2014 abgeschlossen sein.

Hohe Anteilnahme hat im Kreis der Mitarbeitenden die Aufnahme von Herrn Bruno Lücke gefunden, der als Förderer und Stifter das Johannes-Hospiz Münster reich beschenkt hat.

Am Ende des Jahres wurde ein erster Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet. Er war seit Eröffnung des Hauses im Johannes-Hospiz tätig. Dies hat sicht- und spürbar gemacht, dass inzwischen eine „Geschichte“ mit der Einrichtung verbunden ist.

Ausblick

Nachdem das Jahr 2013 notwendig war, um zu erfassen, welche Auswirkungen die Veränderungen durch den Umbau hatten und die Bestandsaufnahme dazu abgeschlossen ist, geht es im nächsten Schritt darum, den „Teamentwicklungsprozess“ zu einem vorläufigen guten Ende zu bringen. Dafür gibt es gute Anzeichen.

Geplant sind darüber hinaus im Sinne der „Teambildung“ zwei viertägige Fahrradtouren für alle Hauptamtlichen. Sie können und sollen helfen, einander auch in einem anderen Kontext zu erleben und dies für die alltägliche Arbeit im Hospiz zu nutzen.

Von der Ausbildung der Moderatoren für ethische Fallbesprechungen versprechen wir uns mehr Sicherheit für unseren Umgang in ethischen Konfliktsituationen.

Herausforderung für die Zukunft ist die Dokumentation pflegerischen Planens und Handelns EDV-gestützt durchzuführen. In 2014 soll ein Programm gesichtet und dann ein Prozess fixiert werden, in dem die Einführung der elektronischen Pflegedokumentation vorbereitet und durchgeführt wird. Die technischen Voraussetzungen dafür wurden durch den Neu- und Umbau geschaffen.

Wieder neu muss die Integration des Seelsorgers in den Alltag und die Abläufe des Hospizes erfolgen. Sie erfordert von allen hohe Aufmerksamkeit.

Höhepunkt des Jahres 2014 im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit wird der Tag der offenen Tür im August. Dort soll das 15-jährige Bestehen gefeiert werden.

Stationäres Hospiz des Johannes-Hospizes

Johannes-Hospiz Münster

Hohenzollernring 66
48145 Münster

Tel.: 0251 89998-40
Fax: 0251 89998-42

Ansprechpartner:

Michael Roes
Leitung stationäres Hospiz

m.roes@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz



Bericht ambulanter Hospizdienst

von Claudia Bonenkamp und Birgitt Schlottbohm

Auftrag des ambulanten Hospizdienstes

Der gemeinsame ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes und der CBM in Münster stellt schwerkranke und sterbende Menschen mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Er setzt sich dafür ein, dass Menschen zu Hause begleitet werden können, die aufgrund einer schweren Erkrankung nur noch eine kurze Lebenszeit zu erwarten haben.

Er sieht sich dem Wunsch vieler Menschen verpflichtet, in dieser Situation möglichst in der vertrauten Umgebung bleiben zu können und möchte dazu beitragen, unnötige und belastende stationäre Einweisungen in der Endphase des Lebens zu verhindern. Die Begleitung der betroffenen Familien erfolgt durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf diese Aufgabe vorbereitet und geschult worden sind. Auf Wunsch werden die Familien regelmäßig zu Hause besucht, in Alteinrichtungen oder in stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Die Aufgaben der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grenzen sich klar von Pflegetätigkeiten ab und haben ihren Schwerpunkt in der psychosozialen Begleitung der betroffenen Menschen. Zudem ist es dem ambulanten Hospizdienst auch ein Anliegen, die Angehörigen zu entlasten und zu unterstützen.

Die Begleitungen gestalten sich individuell und sind sehr unterschiedlich in ihrer Dauer und Intensität. Sie sind unabhängig von der Konfession, dem Alter oder der sozialen Stellung und für die Familien kostenlos. Ziel der ambulanten Hospizarbeit ist es, die Lebensqualität der kranken und sterbenden Menschen zu bewahren, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu respektieren und das Sterben zu Hause zu ermöglichen.

Personelles

Um die Ziele des ambulanten Hospizdienstes umzusetzen und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Familien begleiten zu können, bedarf es einer guten Organisation.

Im ambulanten Dienst des Johannes-Hospizes sind zwei hauptamtlich tätige Koordinatorinnen mit einer Gesamtwochenstundenzahl von 45 Stunden beschäftigt. Diese verteilen sich auf eine 30 und eine

15 Stundenstelle. Die Rufbereitschaft wird in der Woche sowie an Wochenenden von beiden Koordinatorinnen abwechselnd übernommen.

Im Jahre 2013 standen dem ambulanten Hospizdienst 38 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die häusliche Begleitung zur Verfügung. Die in den letzten Jahren nahezu konstante Zahl ist darauf zurückzuführen, dass einige Ehrenamtliche aus beruflichen oder privaten Gründen der Tätigkeit nicht mehr nachkommen, im Gegensatz dazu aber neue Ehrenamtliche aus den durchgeführten Kursen gewonnen werden konnten.

Der Aufgabenbereich beider Koordinatorinnen ist umfassend und vielseitig. Der Schwerpunkt liegt in der Kontaktaufnahme zu den betroffenen Familien und in der kontinuierlichen Unterstützung und Begleitung der Ehrenamtlichen.

Weitere wichtige Aufgaben sind die Gewinnung, Vorbereitung und Qualifizierung der ehrenamtlich Tätigen sowie die Präsentation der ambulanten Hospizarbeit in der Öffentlichkeit.

Ehrenamtliches Engagement ist eines der tragenden Elemente von Hospizarbeit, demnach ist es dem ambulanten Hospizdienst besonders wichtig, eine aufmerksame und wertschätzende Haltung gegenüber allen Mitarbeitenden einzunehmen.

Aufgaben, Tätigkeiten und Ausblick

Eine Sterbebegleitung beginnt nicht erst in den letzten Stunden vor dem Tod. Daher gibt es unterschiedliche Zeitpunkte, wann eine Begleitung angefragt wird. Diese können von verschiedenen Seiten kommen: von den betroffenen Menschen selber, von Angehörigen oder Freunden, Alteinrichtungen, Pflegediensten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Krankenhaussozialdiensten, Palliativstationen oder dem Palliativnetz Münster.

In der Regel erfolgt zeitnah zur Anfrage eine telefonische Kontaktaufnahme mit der betroffenen Familie durch eine der Koordinatorinnen. Es wird auf Wunsch ein erster Hausbesuch vereinbart. Bei diesem Hausbesuch hat die Familie die Möglichkeit sich umfassend über den Hospizdienst zu informieren, die jeweilige Koordinatorin und ihre Arbeit kennenzulernen und ihre Vorstellungen und Wünsche zu äußern. Danach überlegt die Koordinatorin, welche ehrenamt-

liche Mitarbeiterin oder welcher Mitarbeiter gut zu der Familie passen würde. Im Anschluss daran erfolgt nach Absprache ein zweiter Hausbesuch. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen wird abgesprochen, wann und wie häufig die Besuche stattfinden sollen. Dieses wird im weiteren Verlauf von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbständig übernommen. Die Koordinatorin bleibt im Hintergrund, ist aber Ansprechpartnerin und wird über Vereinbarungen und Veränderungen informiert. Nach Abschluss einer Begleitung findet ein Gespräch zwischen Ehrenamtlicher/m und der Koordinatorin statt, um sich noch einmal über den Verlauf der Begleitung auszutauschen.

Im Jahr 2013 wurde der ambulante Hospizdienst 55-mal angefragt. Daraus ergaben sich im Laufe des Jahres 42 Begleitungen, die im häuslichen Umfeld organisiert wurden. Daraus resultierten am Ende

des Jahres 35 abgeschlossene förderungsfähige Begleitungen, 9 davon wurden in das Jahr 2014 übernommen, die restlichen Begleitungen kamen aus verschiedenen Gründen nicht zustande. 22 Begleitungen fanden in der eigenen Häuslichkeit statt, 13 in stationären Einrichtungen.

Der häufigste Grund für den Abschluss war das Versterben der zu begleitenden Menschen, manchmal wurde aber auch eine Begleitung auf Wunsch der Betroffenen beendet oder weil es eine Verbesserung des Gesundheitszustandes oder der Lebenssituation gab.

Die Zeit des Sterbens kann für alle Beteiligten eine Zeit der Angst, der Sorge und der Unsicherheit sein. Das bedeutet für die Tätigkeit als ehrenamtliche Mitarbeiterin oder Mitarbeiter oft eine große Herausforderung. Durch ihre Besuche tragen sie zur



Entlastung der Angehörigen bei. Sie verbringen Zeit mit dem kranken Menschen und richten sich nach dessen individuellen Bedürfnissen. Oft sitzen sie am Bett und sind „einfach nur da“, manchmal lesen sie etwas vor, bringen Alltag in die Familien oder führen Gespräche.

Deshalb ist es wichtig, die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in speziell dafür konzipierten Kursen auf die Besuche bei den Familien vorzubereiten. Die Schulungen beinhalten ca. 100 Stunden und teilen sich in einen Einführungskurs und einen Aufbaukurs. Inhalte dieser Kursabende setzen sich mit Themen der eigenen Endlichkeit, mit Abschied und Trauer auseinander. Weiterhin geht es um die Auseinandersetzung mit Kommunikationsmodellen, Gesprächsführung und um Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen, so dass sie Sterbenden und Angehörigen mit Wertschätzung und Akzeptanz begegnen können.

Im Februar des Jahres 2013 wurde ein 50-stündiger Aufbaukurs für die Befähigung zur Sterbebegleitung beendet. Fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer fühlen sich dem Hospiz weiterhin verbunden und sind ehrenamtlich tätig.

Um einen guten Austausch der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Koordinatorinnen zu gewährleisten, findet einmal im Monat ein Gruppentreffen statt. Hier bietet sich eine Gelegenheit, sich über Situationen in den Begleitungen auszutauschen und Organisatorisches zu besprechen. Sie bieten darüber hinaus auch einen Rahmen zu Frageklärungen und Rückversicherungen zum eigenen Tun in den Familien. Da alle Hospizhelfer der Schweigepflicht unterliegen ist es besonders wichtig einen Rahmen für Gespräche anzubieten. Zusätzlich erhalten die Koordinatorinnen einen guten Einblick über laufende Begleitungen.

Neben den Gruppenabenden wurden auch in diesem Jahr Fortbildungen für alle Ehrenamtlichen angeboten. Es gab eine Informationsveranstaltung zum Thema „Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und Vollmachten“ und es fand ein Abend zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ statt. Zusätzlich haben alle die Möglichkeit, an den Veranstaltungen der Akademie am Johannes-Hospiz teilzunehmen.

Für die ambulante Hospizarbeit ist es wichtig, die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit zu informieren. Neben mehreren Kontakten zu verschiedensten Bildungseinrichtungen wurde Anfang des Jahres das Overberg Kolleg in Münster von einer Koordinatorin besucht, um mit den Schülern eines Religionskurses über das Thema Sterben, Tod und Trauer zu sprechen.

Weiterhin gab es einen Vortrag einer Koordinatorin über die Hospizarbeit im Irmgard Buschmann Haus in Münster, einer Wohngemeinschaft für Demenzkranke; zusätzlich einen Vortrag über Patientenverfügung in der LWL-Klinik.

Ende des Jahres startete eine Kooperation des ambulanten Hospizdienstes mit der Hildegardisschule in Münster. So wurde in einem Differenzierungskurs das Thema Sterbebegleitung angeboten. Eine Koordinatorin arbeitet mit den Schülern rund um das Thema Sterben, Tod und Trauer. Dieser Kurs wird in das Jahr 2014 übergehen.

Auch die ehrenamtlich Mitarbeitenden tragen dazu bei, die Öffentlichkeit über unser DASEIN zu informieren, in dem sie einmal im Monat einen Stand am Kirchenfoyer der St. Lamberti Gemeinde in Münster organisieren und für Fragen zur Verfügung stehen.

Ein wichtiger Bestandteil ambulanter Hospizarbeit ist die Netzwerkarbeit. Nur durch das Zusammenarbeiten verschiedener Einrichtungen erhalten kranke Menschen mit ihren Familien umfassende Unter-



stützung von verschiedenen Seiten. Der ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes arbeitet eng mit anderen Organisationen zusammen, wie z.B. dem Palliativnetz Münster, den Palliativstationen, den Alteinrichtungen, Pflegediensten und dem Trauernetzwerk Münster.

Administrative Tätigkeiten wie Dokumentation, Koordination und Organisation gehören ebenso zu den Aufgaben der Koordinatorin wie die Abrechnung mit den Krankenkassen, die für die Refinanzierung zuständig sind.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die Begleitungsangebote des ambulanten Hospizdienstes auch im Jahr 2013 durch die Gewinnung neuer ehrenamtlich Tätigen erfolgreich weitergeführt werden konnten und dadurch viele betroffene Familien Unterstützung erhalten haben.

Ziel für das kommende Jahr ist die Refinanzierung des Hospizdienstes und die kontinuierliche Präsentation unserer Arbeit in der Öffentlichkeit.

Ambulanter Hospizdienst des Johannes-Hospizes

Rudolfstraße 31
48145 Münster

Tel.: 0251 1367-950
Fax: 0251 1367-953

www.johannes-hospiz.de

Ansprechpartnerinnen:

Birgitt Schlottbohm

Leitung und Koordinatorin ambulanter Hospizdienst

b.schlottbohm@johannes-hospiz.de

Claudia Bonenkamp

Koordinatorin ambulanter Hospizdienst

c.bonenkamp@johannes-hospiz.de



Birgitt
Schlottbohm



Claudia
Bonenkamp

Bericht Akademie

von Andreas Stähli

Auftrag

Die Akademie stellt das Bildungssegment des Johannes-Hospizes dar. Sie befindet sich an der Schnittstelle zwischen konkreter Hospizarbeit und der Theorie von Palliative Care. Ihr Ziel ist eine praxisnahe Vermittlung vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnis. Das Angebot der Akademie richtet sich in seinem Schwerpunkt an Fachkräfte im medizinisch-pflegerischen Bereich. Zugleich versteht es sich auch als ein Ort des Austausches und der Weitergabe hospizlichen Wissens für alle.

Das Aufgabenfeld umfasst die Organisation und Durchführung von Fortbildungen und Fachweiterbildungen, die Konzipierung von Tagungen und die Ausgestaltung von Projektarbeit. Darüber hinaus ist die Akademie Ansprechpartner für Fragen im hospizlichen Kontext, pflegt Netzwerkarbeit und sucht Kooperationen. Zusätzlich übernimmt sie hausinterne Querschnittsaufgaben und verwaltet das Bildarchiv des Johannes-Hospizes und den Fachbuchbestand.

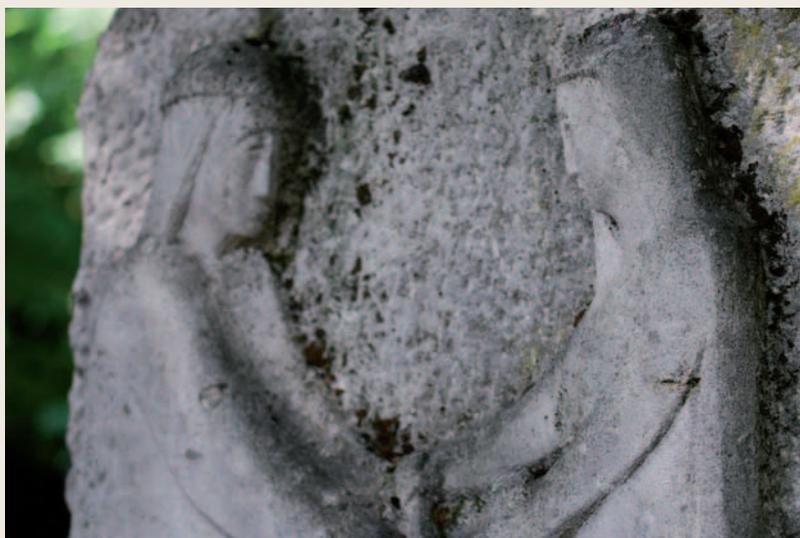
Der Stundenumfang des Akademieleiters Dr. Andreas Stähli umfasste 19,5 Stunden in der Woche, seit dem 01.04.2013 bis zum Beginn seines Sabbaticals am 01.07.2013 29,25 Stunden. Ab dem 01.07.2013 hat Frau Angelina Verhorst, Diplom-Pflegewissenschaftlerin (FH) und Fachkrankenschwester in Palliative Care die Vertretung mit einem Stundenumfang von 3 Stunden in der Woche inne.

Magazin „Kairos“

Der Geschäftsführer Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Sebastian Maaß (Layout) und Andreas Stähli bilden gemeinsam die Redaktionsleitung der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Kairos“ des Johannes-Hospizes. Der Name „Kairos“ steht dabei programmatisch für den gelingenden und zu gestaltenden Augenblick in der hospizlichen Arbeit.

Der „Kairos“ als offizielles Mitteilungsorgan des Hauses hat einen Umfang von acht Seiten und eine Auflage von 1.700 Stück. Er kann kostenfrei angefordert werden oder im Internet unter www.johannes-hospiz.de heruntergeladen werden.

Der Stundenumfang für die organisatorische Steuerung, Planung, Materialbündelung und inhaltliche Prüfung, die in den Händen des Akademieleiters liegt, umfasst drei Stunden in der Woche. Sie beinhaltet auch die redaktionelle Mitgestaltung des Tätigkeitsberichtes. In der Zeit der Abwesenheit von Herrn Stähli übernimmt Frau Silke Nuthmann, Kommunikations- und Filmwissenschaftlerin M.A. sowie Koordinatorin der Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit am Johannes Hospiz, dessen Aufgaben.



Konkrete Tätigkeiten

Fachweiterbildung: Basiskurs Palliative Care

Diese berufsbegleitende Fachweiterbildung, die sich nach dem anerkannten Curriculum „Kern, Müller, Aurnhammer“ richtet, wendet sich an Pflegende im stationären und ambulanten Bereich. Die Kursdauer beträgt dabei 160 Stunden, in Wochenblöcken verteilt auf neun Monate.

Der Akademieleiter trägt als ausgebildeter Trainer in Palliative Care die Gesamtverantwortung. Im Vorfeld ist für ein Gelingen eine Fülle an Aufgaben zu leisten: die gesamte Organisation (Anmeldung, Stundenplanerstellung, Absprache mit den Referentinnen und Referenten, Flyergestaltung und deren Versand), die inhaltliche Abstimmung mit den curricularen Vorgaben, die indes Freiräume lässt (z.B. „kultursensible Pflege“), sowie die eigene Unterrichtsvorbereitung.

Im Mai 2013 wurde der dritte Kurs mit zehn Teilnehmerinnen erfolgreich abgeschlossen. Diese Fachweiterbildung fand erstmalig in Kooperation mit der Johanniter-Akademie, Münster statt. Frau Margarete Heitkönig-Wilp zeichnete im Namen dieser Akademie als pädagogische Ko-Leitung. Die Kursdauer wurde von 160 auf insgesamt 200 Stunden erhöht. Sie wurde unterteilt in 175 Stunden Präsenzzeit und 25 Stunden selbstorganisiertes Lernen. Diese Erhöhung ermöglichte unter anderem eindrucksvolle abendliche Besuche der Moschee am Bremer Platz wie auch der Synagoge in Münster.

Vorträge und Fortbildungen

Im Jahr 2013 konnten wir mit gutem Erfolg drei Abendvorträge durchgeführt werden. So im Januar zum Thema „Schmerz in der Palliativmedizin – Austausch über die Bedeutung von Schmerz“ mit Dr. med. Birgit Rösner und Dr. med. Marita Witteler vom St. Franziskus-Hospital in Münster.

Zwei weitere Vorträge fanden im Oktober und November statt. Fünfzehn interessierten Zuhörern wurde im Vortrag von Margarete Heitkönig-Wilp „Ein letztes Mal ... - Abschiednehmen in Zeiten der Trauer“ die inhaltliche Ausrichtung des Begleitmodells „Trauer erschließen-Gezeiten der Trauer“ vorgestellt. Das von der Niederländerin Dr. Ruthmarijke Smeding entwickelte Modell weckte bei verschiedenen Zuhörern den Wunsch mehr dazu zu erfahren, so dass für das Jahr 2014 ein Anschlussseminar geplant ist, das sich mit der praktischen Umsetzung des Modells befassen wird.

Der letzte Vortrag dieses Jahres schloss sich an die Filmreihe „Sterben geschieht“ an, einem Kooperationsprojekt von Die Linse e.V. und dem Johannes-Hospiz. Anhand von Filmausschnitten ließ die Kommunikations- und Filmwissenschaftlerin Silke Nuthmann die Zuhörenden hinter die „Kulisse“ der Filmemacher blicken. In einem regen Austausch diskutierten die Anwesenden, welche Gefühle die Filmausschnitte bei ihnen hervorgerufen haben.

Fachtagung im April 2013

Die Akademie am Johannes-Hospiz führte am 20.4.2013 in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule (PTH) und dem Bischöflichen Generalvikariat (BGV), Hauptabteilung Seelsorge eine Tagung zum Thema „Gibt es eine spezifisch christliche Sterbebegleitung?“ durch. Unter anderem



referierten Prof. Dr. Traugott Roser, Professor für Spiritual Care an der LMU in München, seit 1.3.2013 Professor für Praktische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster und Prof. Dr. P. Michael Plattig, Leiter des Instituts für Spiritualität an der PTH Münster.

In den Beiträgen am Vormittag und am Nachmittag wurden verschiedene Perspektiven der Betrachtung angeschlagen, aus denen heraus ein weiteres Nachdenken angeregt wurde. In wacher, engagierter und wohlwollender Atmosphäre gelang den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit den Referentinnen und Referenten ein die Thematik fördernder Austausch.

Querschnittsaufgaben, Ansprechpartner sein für Fachfragen, beratende Tätigkeit

Neben der beratenden Tätigkeit inhaltlicher wie berufsperspektivischer Art durch Anfragen von außen übernimmt die Akademie verstärkt hausinterne Querschnittsaufgaben. So erfolgte eine Unterstützung bei der Organisation und fachlich-inhaltlichen Vorbereitung des Implementierungsprozesses ethischer Entscheidungen im stationären Hospiz, die in 2013 durch Dr. A. Simon von der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen) durchgeführt wurde.

Fachbibliothek

Die für eine Akademie notwendige Fachbibliothek in angemessener Weise aufzubauen und zu betreiben (Präsenzbibliothek), ist die Aufgabe des Akademieleiters. Neben verschiedenen Fachzeitschriften und Filmen zum Thema Sterben, Tod und Trauer umfasst die Bibliothek derzeit etwa 400 Bücher.

Forschungsprojekt und Handreichung

Das Forschungsprojekt zur Erfassung migrationspezifischer Dokumentation und Begleitung, das in 2012 begonnen wurde, wurde in 2013 weitergeführt und im Juni abgeschlossen. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Auswertung der Fragebögen durch Frau Prof. A. Zielke-Nadkarni (Fachhochschule Münster, Fachbereich Pflege und Gesundheit), die an alle stationären Hospiz- und Palliativeinrichtungen in NRW versandt wurden, wurde eine Handreichung mit dem Thema „Empfehlungen zur Hospiz- und Palliativbetreuung von Menschen mit Migrationshintergrund“ erstellt. Das Projekt erfolgte in Kooperation mit dem DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V. Sowohl der Forschungsbericht wie die Handreichung sind als PDF auf der Akademie-seite abrufbar. Die Handreichung enthält im Anhang ergänzende Fragebögen zur transkulturellen Pflegeanamnese für den Erwachsenen- und den pädiatrischen Bereich. Sie sollen die konkrete Arbeit vor Ort erleichtern.

Fazit

Für das Jahr 2013 kann eine positive Bilanz gezogen werden. Die Tagung im April ist für sich wie auch gemeinsam mit der zweitägigen Fachtagung „Palliative Care im Kontext kulturell-religiöser Vielfalt“ aus dem Jahr 2012 als überaus gelungen zu bewerten. Sie zeigen die erfolgreiche Schwerpunktsetzung auf Spiritual Care. Daran wird mittel- und langfristig angeknüpft werden können. Verstärkt wird diese Perspektive durch die Herausgabe der Handreichung zur verbesserten Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund, an die sich spezifische Fortbildungsangebote gemeinsam mit dem DRK-Landesverband anschließen werden.



Der dritte Kurs der Fachweiterbildung „Palliative Care für Pflegende“ hat einen erfolgreichen Abschluss gefunden, die Vorträge waren gut besucht. Die internen Querschnittsaufgaben wirken sich positiv auf das Gesamt aus.

Kairos

Der „Kairos“ ist ein Projekt, das wir zum zehnjährigen Jubiläum (Sommer 2009) des stationären Hospizes begonnen haben und seither im vierteljährlichen Abstand erscheint. Er ist in folgende Rubriken gegliedert: Editorial, Aktuell, Titelthema, Standpunkte, Hospiz-Spiegel und Infothek.

Im Jahr 2013 erschienen vier Hefte mit dem Themenschwerpunkt auf dem neuen Doppelportal im Garten des stationären Hospizes. Neben der inhaltlichen Planung und der Auswahl geeigneter Autorinnen und Autoren, deren Texte in enger Absprache mit diesen abgestimmt werden, obliegt dem Akademieleiter auch die Auswahl stimmiger Fotografien. Nach der Materialbündelung finden Besprechungen mit der für das Layout zuständigen Fachperson statt. Im Jahr 2013 war dies Herr Sebastian Maass. Zum Abschluss erfolgt nach der Fertigstellung und dem Druck des Heftes die Organisation des Versands. Zwei bis drei ehrenamtliche Helferinnen unterstützen bei der Etikettierung.

Akademie

Akademie am Johannes-Hospiz

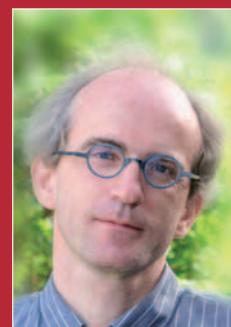
Rudolfstraße 31
48145 Münster

Tel.: 0251 37409278
Fax: 0251 37409326

Ansprechpartner:

Dr. phil. Andreas Stähli, M.A.
Leitung Akademie, Pflegefachkraft
und Trainer in Palliative Care

a.staehli@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de



Bericht Trauerarbeit

von Birgitt Schlottbohm

Die Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz stellt eine weitere wichtige Säule der hospizlichen Arbeit dar. Die Angebote der Trauerbegleitung gelten für Menschen, die durch den Tod eines nahestehenden Menschen einen Verlust erlitten haben. Wir möchten in dieser neuen Lebenssituation unterstützen und Mut machen, der Trauer zu begegnen. Folgende Angebote gibt es: das Trauercafé, die Trauergruppe, persönliche oder telefonische Beratungsgespräche.

Angebote und ihre Durchführung

Das Trauercafé

Seit 2006 gehört das Trauercafé zu einem festen Angebot des Johannes-Hospizes. Dieses Angebot ist offen und unverbindlich. Hier finden trauernde Menschen die Gelegenheit, in angenehmer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen mit anderen Hinterbliebenen über das Erleben einer Verlustsituation und über das Leben mit bzw. in der Trauer zu kommunizieren. Das Trauercafé wird verstanden als ein Ort, in dem Trauer „erlaubt“ ist und alle damit verbundenen Gefühle offen an- und ausgesprochen werden können. Es sind nicht nur Gäste willkommen, die einen Angehörigen im stationären Hospiz verloren haben, sondern gilt selbstverständlich für Alle, die von einem Verlust betroffen sind. Dabei ist es unerheblich, wie lange der Verlust zurückliegt.

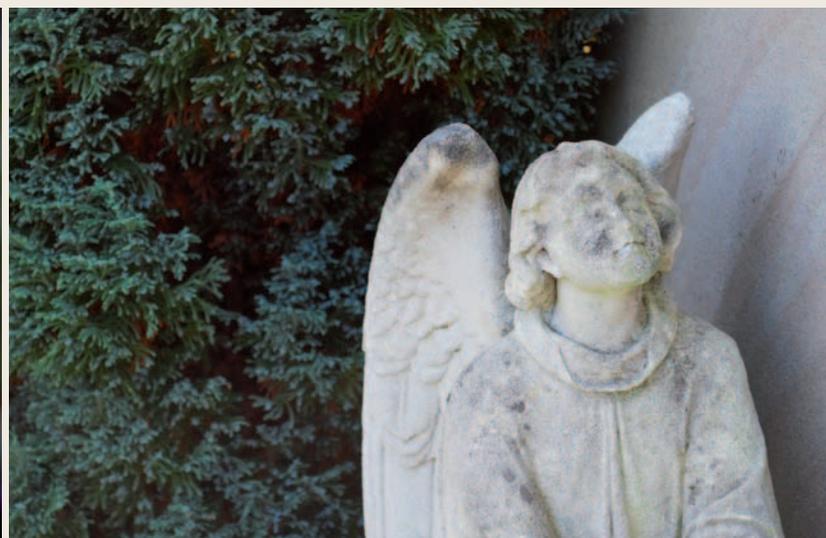
Das Trauercafé findet 14-tägig, jeweils dienstags am Nachmittag in der Zeit von 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr in der Rudolfstraße 31 statt.

Im Jahr 2013 fand das Trauercafé 26-mal statt und wurde gut besucht. Die Zahlen schwankten zwischen 4 und 14 Gästen. Am häufigsten suchten Frauen das Trauercafé auf, die den Tod des Partners zu betrauern hatten. Einige Gäste sahen sich mit dem Tod eines Elternteils konfrontiert. Die Anzahl der männlichen Besucher ist deutlich geringer. Eine Besonderheit in diesem Jahr war, dass sich Menschen getroffen haben, die sich angefreundet und auch über das Trauercafé hinaus verabredet haben.

Im vergangenen Jahr taten sechs ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, zwei ehrenamtliche Mitarbeiter und eine hauptamtliche Mitarbeiterin ihren Dienst im Café. Zwei ehrenamtlich Mitarbeitende haben in 2013 eine Ausbildung zur Trauerbegleiterin bzw. zum Trauerbegleiter abgeschlossen, so dass mittelfristig individuelle Trauerbegleitungen angeboten werden können.

Die Trauergruppe

Je nach Bedarf und Anfragehäufigkeit finden Trauergruppen statt. Die Trauergruppe ist ein verbindliches, kostenpflichtiges Angebot und besteht aus sechs Treffen zu je zwei Stunden in einer festen Gruppe, die aus maximal acht Teilnehmenden



besteht. Zur Teilnahme an einer Trauergruppe ist ein Vorgespräch notwendig. Der Kostenbeitrag zur Teilnahme beträgt 25 Euro.

Die Trauergruppe wird von zwei erfahrenen Mitarbeitern begleitet, moderiert und durchgeführt. Jedes Treffen steht unter einer bestimmten Fragestellung, die helfen kann, mit der erlebten Trauer umzugehen und diese in den Alltag bzw. ins Leben zu integrieren. Im Februar 2013 wurde eine Trauergruppe mit sieben Teilnehmerinnen abgeschlossen. Eine weitere fand – aufgrund weniger Nachfragen – nicht statt. Allerdings konnten zum Ende des Jahres 2013 für einige Trauernde, die auf der Suche nach einer Gruppe waren, andere von Diensten vor Ort gefunden werden. Dieses wurde durch die gute Netzwerkarbeit möglich. Auch wenn die Nachfrage bei den Trauergruppen geringer war als im vergangenen Jahr, wurde das Ziel, die Angebote aufrecht zu erhalten, erreicht und neue Kontakte vermittelt bzw. intensiviert.

Beratung

Viele Menschen erkundigen sich telefonisch nach den Angeboten der Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz. Neben telefonischen Beratungen gibt es oft auch Einzelgespräche. Im vergangenen Jahr suchten 26 trauernde Menschen das persönliche Gespräch, um über ihre Situation nach einem Todesfall zu reden. Einige von ihnen besuchten anschließend das Trauercafé oder nahmen an Trauergruppen teil. Die Erfahrung zeigt auch hier, dass manchmal auch das einmalige Gespräch ein wenig Entlastung und Orientierung bringen kann.

Auch im vergangenen Jahr nahmen Mitarbeiter des Johannes-Hospizes an den Treffen des Trauernetzwerkes teil. Es wurde erstmalig zum weltweiten

Candle-Lighting-Day am 8.12. eine Gedenkfeier für Eltern angeboten, die den Verlust eines Kindes betrauern. Diese Veranstaltung wurde im Haus der Familie angeboten und von 30 Menschen besucht. Es wird überlegt, auch für 2014 ein weiteres Angebot anzubieten.

Im Oktober 2013 wurde in Zusammenarbeit mit einem anderen ambulanten Hospizdienst vor Ort eine Fortbildung angeboten zum Thema: „Trauer- und Verlustsituationen bei Menschen mit psychischen Erkrankungen“. Diese Veranstaltung wurde von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Trauercafés der ambulanten Hospizdienste gut besucht und als sehr hilfreich empfunden. Gemeinsame Fortbildungen sind auch in 2014 geplant.

Trauerarbeit des Johannes-Hospizes

Rudolfstraße 31
48145 Münster

Tel.: 0251 1367-950
Fax: 0251 1367-953

Ansprechpartnerin:

Birgitt Schlottbohm
Trauerberatung am Johannes-Hospiz

b.schlottbohm@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de



Bericht Öffentlichkeitsarbeit

von Sabine Lütke Schwienhorst

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit im Johannes-Hospiz beinhaltet verschiedene Schwerpunkte: Klassische Pressearbeit mit den lokalen Printmedien, Benefizkonzerte, und auch Veranstaltungen wie Weinproben und der Vertrieb von verschiedensten „Merchandising-Projekten“ gehören zum Konzept. Umgangreiche Kontakte zu gesellschaftlich aktiven Clubs, auch zur Politik und zu anderen Einrichtungen helfen uns bei der Aufgabe, das Haus in Münster und Umgebung bekannt zu machen und präsent zu halten.

In den vergangenen Jahren wurden auch andere Wege beschritten, wie etwa eine Spendengala mit einem anspruchsvollen Programm und einem hochwertigen Dinner, Tage der offenen Tür oder auch Infoveranstaltungen für ortsansässige Unternehmer. Nicht alle Pläne konnten umgesetzt werden. Wir haben hier noch ein großes Potential, besonders in einer Stadt wie Münster, in der viele Bürger mit großer Spendenbereitschaft leben.

Strategie unserer Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit braucht mittel- und langfristige Strategien. Der Erfolg unserer Öffentlichkeitsarbeit liegt in der Bandbreite der Aktivitäten und in der Kontinuität unserer regelmäßigen Berichterstattung. Die Strategie der regelmäßigen Pressegespräche hat sich bewährt und wir haben die Kommunikation

nach außen sukzessive gestärkt und erhöht. Das garantiert uns eine kontinuierliche Berichterstattung in der Tagespresse, gelegentlich auch in überregionalen oder konfessionellen Medien, die, so hoffen wir, zu mehr Spendern, zu mehr Kooperationspartnern und auch zu mehr Transparenz im Blick auf das Johannes-Hospiz, die Hospizarbeit sowie über Sterben, Tod und Trauer führen wird.

Benefizkonzerte

Veranstaltungen zugunsten des Johannes-Hospizes gehören auch zur Strategie der Öffentlichkeitsarbeit in den nächsten Jahren. Schon seit Jahren gibt es Benefizkonzerte zugunsten des Hauses. Manchmal gelingt es uns, Sponsoren für die entsprechende Werbung zu akquirieren. Stets sollen die Einnahmen zum größten Teil dem Spendentopf des Hospizes zukommen.

Pressearbeit im lokalen Umfeld

Die Frequenz im Kontakt mit der Presse ist regelmäßig, monatliche Themen und Geschichten bringen auch mindestens monatliche Meldungen und Berichte in den lokalen Zeitungen, die auch auf der Website des Johannes-Hospizes veröffentlicht werden.



20 Jahre Joey's Pizza – ein Euro pro Lieferung ergaben 5000 € für das Johannes-Hospiz

Wir berichten hier über Spendenaktionen, über Kontakte und Kooperationen, z.B. mit einer der größten Schulen Münsters in unmittelbarer Nachbarschaft.

Kleinere Kooperationen mit dem umliegenden Einzelhandel anlässlich von Stadtteil- und Straßenfesten und damit verbundene Spenden-Einnahmen zugunsten des Johannes-Hospizes werden immer in der Presse publiziert, um Interesse zur Nachahmung zu wecken.

Regelmäßig gepflegte Homepage auch auf bekannten Online-Plattformen präsent. Hier werden Informationen aus dem Haus, über bevorstehende Veranstaltungen und immer wieder über die Aktivitäten unserer Freunde und Förderer aus dem städtischen Umfeld berichtet.

Online – Medien und Plattformen



Besuch von Schülern des Hansakollegs

Auch hier haben wir jetzt kleine Schritte gewagt. Mit Hilfe einer Schülergruppe aus dem benachbarten Berufskolleg ist das Johannes-Hospiz über die re-

Öffentlichkeitsarbeit

Johannes-Hospiz Münster

Ansprechpartnerin:

Sabine Lütke Schwienhorst
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

luetke@muenster.de
www.johannes-hospiz.de



Bericht Fundraising

von Silke Nuthmann

Ohne Spendengelder könnte das Johannes-Hospiz Münster nicht in der Güte seine Aufgabe erfüllen. Trotz der Finanzierung durch die Kranken- und Pflegekassen fehlen pro Tag und Bett ca. 96 Euro, um für die Bewohner die Fürsorge und Geborgenheit sicherzustellen, die in der letzten Lebenszeit als wohltuend erlebt wird. Darüber hinaus nimmt das Hospiz Aufgaben für Angehörige bzw. Trauernde wahr, die mitunter gar nicht von Krankenkassen (re-) finanziert werden können. Um diesen zusätzlichen Finanzbedarf Jahr für Jahr zu gewährleisten, erfordert es eine hohe Präsenz innerhalb der Öffentlichkeit, um nachhaltig für Spenden zu werben. Innerhalb der Stelle des Fundraising besteht die Herausforderung, eine gute Balance zwischen indirekten und direkten Wegen der Spendenakquisition zu finden. Während die indirekten Wege eher öffentlichkeitswirksame Aktionen initiieren, die die Bekanntheit der Hospizarbeit steigern und parallel die Aufmerksamkeit auf nötige Spenden lenken, wählen direkte Wege die konkrete Bitte um Unterstützung, z.B. in Form von Spendenbriefen. In 2013 umfassten die gewählten Projekte einen Mix aus indirekten und direkten Maßnahmen, die wie folgt skizziert werden sollen.

Website-Relaunch

Im Frühjahr 2013 haben wir die bestehende Website strukturell umorganisiert, inhaltlich aktualisiert und besucherfreundlicher aufbereitet. Eine klarere

Navigation, insbesondere der großen Footer, die auf allen Seiten sichtbar sind, erleichtert das Finden gewünschter Inhalte. Rubriken mit kontinuierlich neuen Beiträgen wie die spirituellen Impulse, die neuesten Ausgaben des Magazins Kairos, Veranstaltungshinweise oder der Pressespiegel halten die Homepage aktuell und für einen wiederholten Besuch interessant. Der Link zur Onlinespende ist zentral platziert und wurde auf die Umstellung mit SEPA-Überweisungsverfahren im Herbst 2013 angepasst.

Filmreihe „Sterben geschieht“

Die bereits in 2012 initiierte Filmreihe „Sterben geschieht“ wurde 2013 fortgesetzt, wieder in Kooperation mit DIE LINSE e.V. im Kino Cinema, die uns organisatorisch stark unterstützt hat und auch einen Teil des Eintritts als Spende zur Verfügung stellte. Die inhaltliche Vorbereitung lag wieder in Händen der ehrenamtlichen Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit unter Leitung von Silke Nuthmann, die viele Filme gesichtet und ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt haben. Mit zwei Sonderveranstaltungen und der Filmreihe von Juli bis Dezember 2013 konnten 1170 Euro an Spenden eingenommen werden. Insgesamt kamen über 550 Gäste ins Kino, um sich mit Themen wie etwa ambulante Hospizbegleitung, Sterbeforschung, Trauer nach Suizid oder Sterben bei Kindern auseinanderzusetzen. Jedem Film war eine Diskussionsrunde angeschlossen, bei



der Fachleute aus verschiedenen Disziplinen dem Publikum Rede und Antwort standen. Dieses Angebot nutzte ca. die Hälfte bis zwei Drittel der Kinogäste.

Flyer & Broschüren

Von Juli 2013 bis Juni 2014 wurde die stellvertretende Redaktionsleitung des Kairos übernommen. Dies umfasste die Themenplanung, Autorensuche, redaktionelle Begleitung der Beiträge (ggf. auch Ghostwriting) inklusive Fotoauswahl, Layout- und Korrekturdurchgänge und den Versand. Das Johannes-Hospiz ist prinzipiell mit Informationsmaterial wie einer Imagebroschüre und Flyer mit Überblick über alle Bereiche gut ausgestattet. Für das stationäre Hospiz haben wir im Herbst 2013 erstmalig einen Mini-Folder getestet, der vorrangig um Spenden bittet bzw. Tipps für alternative Unterstützungsformen aufzeigt. Optisch nahe am Eingang platziert, sollte er auch jene Gäste animieren unsere Kontakt- und Kontodaten mitzunehmen, die vielleicht keinen Bedarf an einer kompletten Infobroschüre haben. Der Mini-Folder wurde gut angenommen und soll neu aufgelegt werden. Parallel dazu wurde eine Erbschaftsmarketing-Broschüre vorbereitet, die die Optionen einer Zustiftung bekannter und attraktiver macht. Dieses Projekt wird voraussichtlich 2014 abgeschlossen sein.

Spenderbetreuung

In 2013 lief die „Aktion Anbausteine“ endgültig aus. Sie warb um Spenden für den Anbau an das stati-

onäre Hospiz. Hier stand noch ein abschließendes Dankschreiben an alle Spender aus, für das wir erstmalig die Form einer Postkarte mit viel Bildmaterial wählten, um die emotionale Wirkung gegenüber einem Standardbrief zu intensivieren. Das Feedback war sehr ansprechend. Für den Kreis der Spender mit sehr hohen Beträgen war eine abschließende Veranstaltung mit Begehung des Neubaus angekündigt worden. Diese Einladung haben wir im November 2013 ausgesprochen und durchgeführt. Mit Rahmenprogramm aus Tanz und Musik, Zeit für gemeinsames Fingerfood und Gespräche war dieser Abend ein schöner Abschluss einer erfolgreichen Aktion.

Seit ca. Mitte 2013 werden in der Spenderverwaltung alle Daten mit der neuen Software Context K eingepflegt. Das ermöglicht uns langfristig, Daten über Spender, Kooperationspartner, Bewohner wie auch Angehörige zentral zu erfassen und Spenderverhalten auszuwerten. Im Zuge der Umstellung wurde eine Aktualisierung der Dankschreiben erforderlich, um zugleich den beiden Mitarbeiterinnen innerhalb der Spendenverwaltung für Fragen zur Organisation zur Seite zu stehen.

Fundraising

Johannes-Hospiz Münster

Ansprechpartnerin:

Silke Nuthmann
Fundraising

s.nuthmann@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de



Finanzbericht

von Ludger Prinz

Bilanz

Die Bilanz dokumentiert die Vermögenssituation der Organisation und ermöglicht einen Vorjahresvergleich. Das Anlagevermögen reduzierte sich um 200.451,71 EUR auf 3.272.126,65 EUR. Diese Veränderung beruht im Wesentlichen auf Abschreibungen im Sachanlagevermögen i.H.v. 238.240,23 EUR, denen Zugänge i.H.v. 41.260,43 EUR gegenüberstehen, auf 3.148.157,75 EUR. Geringfügige Veränderungen gab es jedoch auch bei den immateriellen Vermögensgütern, und den Finanzanlagen. Die Reduzierung um 1.274,00 EUR im Bereich der immateriellen Vermögensgüter ist allein auf getätigte Abschreibungen zurückzuführen.

Die Finanzanlagen entwickelten sich erwartungsgemäß und verringerten sich leicht von 121.054,64 EUR um 198,71 EUR auf 120.855,93 EUR. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens wurden Zuschreibungen in Höhe von 7.012,11 EUR und Abschreibungen in Höhe von 7.210,82 EUR auf Wertpapiere vorgenommen. Die sonstigen Ausleihungen in Höhe der Geschäftsanteile bei der Darlehnskasse Münster (6.000,00 EUR) und der KD-Bank (46.800,00 EUR) veränderten sich nicht.

Das Umlaufvermögen veränderte sich leicht von 386.197,90 EUR auf 468.755,42 EUR. Der Kassenbestand entwickelte sich von 217.847,61 EUR auf 209.734,61 EUR.

Bilanz bis zum 31. Dezember 2013

Aktivseite	31.12.2013 in EUR	31.12.2012 in TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3.113,00	4
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten, einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	2.647.717,00	2.784
2. Technische Anlagen und Maschinen	33.742,12	36
3. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	459.857,00	517
4. Fahrzeuge	5485,00	10
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.356,60	0
	3.148.157,72	3.347
III. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	68.055,93	68
2. Sonstige Ausleihungen	52.800,00	53
	120.855,93	121
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	169.020,81	146
2. Sonstige Vermögensgegenstände	90.000,00	22
	259.020,81	168
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	209.734,61	216
	468.755,42	386
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.142,40	1
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		
	3.774.308,26	3.859

Auf der Passivseite der Bilanz veränderte sich der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens planmäßig von 2.976.331,72 EUR auf 2.795.126,12 EUR. Ebenfalls nahezu unverändert ist die Bilanzposition Rückstellungen, die sich um 25.854,90 EUR reduzierte. Diese Reduzierung beruht auf Veränderungen in der Position „Sonstige Rückstellungen“. Die Rückstellungen für ausstehenden Urlaub wurden zum Bilanzstichtag in Höhe von 8.440,71 EUR dotiert. Für Instandhaltungen wurden Rückstellungen in Höhe von 15.000 EUR für die Instandsetzung der Fußböden sowie 10.000 EUR für die Erneuerung von Fenstern gebildet. Zur Erfüllung der Dienstgeberpflichtung, ein pauschal festgelegtes Sanierungsgeld zu zahlen, um die Kapitaldeckung im Beitragssystem der KZVK zu gewährleisten, wurden der Rückstellung 8.000,00 EUR zugeführt. Die Bemessung der Rückstellung für Beiträge zur Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege eG, Hamburg, erfolgte in Höhe des erwarteten Aufwands von 5.619,10 EUR, nachdem die Vorjahresrückstellung i.H.v. 4.233,24

EUR in Anspruch genommen wurde. Die Bemessung der Rückstellung für voraussichtliche Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Prüfungskosten. Die Rückstellung für zwei Altersteilzeitfälle wurde in 2013 in Höhe von 15.850,68 EUR in Anspruch genommen. Neu zugeführt wurden 3.917,20 EUR. Die Rückstellung für eine Mitarbeiterfreistellung zugunsten eines geplanten Sabbatjahres wurde in Höhe von 31.840,71 EUR in Anspruch genommen. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft erhöhten sich von 488.496,82 EUR in 2012 auf 610.057,99 EUR in 2013. Dabei handelt es sich nur in Höhe von 161.057,10 EUR um klassische Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese resultieren aus der Ursprungsbaumaßnahme zur Eröffnung des Johannes-Hospizes in 1999, als aus Treuhandmitteln des Bundes ein langfristiges Darlehn gewährt wurde, das seitdem jährlich planmäßig getilgt wird. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind leicht um 16.672,48 EUR gestiegen. Die Verbindlichkeiten aus nicht verwendeten Spenden erhöhten sich von 242.546,41 EUR auf 274.791,83 EUR.

Bilanz bis zum 31. Dezember 2013

Passivseite	31.12.2013 in EUR	31.12.2012 in TEUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100
II. Gewinnrücklagen	156.365,36	156
	256.365,36	256
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	2.795.126,12	2.795
C. Rückstellung		
Sonstige Rückstellungen	112.758,79	139
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 14.316,16 EUR (Vorjahr 14 TEUR)	161.057,10	175
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 31.224,05 EUR (Vorjahr 113 TEUR)	47.896,530	31
3. Sonstige Verbindlichkeiten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 281.899,51 EUR (Vorjahr 1.551 TEUR)	401.104,36	282
	610.057,99	488
	3.774.308,26	3.859

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse erhöhten sich von 756.557,97 EUR auf 813.025,14 EUR. Sie setzen sich zusammen aus den Erträgen für stationäre Leistungen (747.328,74 EUR) und ambulante Leistungen (65.696,40 EUR). Im Vergleich zum Vorjahr sind die stationären Erträge um 50.770,77 EUR gestiegen, was vor allem auf die in 2012 unterjährig erfolgte Erhöhung der Bettenkapazität auf 10 Bewohnerbetten zurückzuführen ist und sich nun erstmals ganzjährig auswirkt. Die Zuweisungen und Zuschüsse stiegen von 74.123,39 EUR auf 90.000,- EUR, die Inves-

titionskostenzuschüsse für die Gartenerweiterung und Technikausstattung des Hospizes darstellen. Die sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich von 1.274.676,37 um 350.716,59 EUR auf 923.959,78 EUR. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Fertigstellung der Erweiterungsbaumaßnahme zurückzuführen, während derer eine Vielzahl von Aufrufen zur Finanzierung der Baumaßnahme erfolgten (u.a. Anbausteinprojekt -388.238 EUR). Ein weiterer Grund für den Rückgang der Erträge war das Einbrechen der Kranzspenden von im Vorjahr 114.134,34 EUR auf 70.862,76 EUR in 2013. Zu nennen sind hier noch die Einzelspenden in Höhe von 237.932,72 EUR (Vorjahr 262.604,34 EUR)

Gewinn- und Verlustrechnung 2013

	2013 in EUR	2012 in TEUR
1. Umsatzerlöse	813.025,14	757
2. Immaterielle Vermögensgegenstände	90.000,00	74
3. Sonstige betriebliche Erträge	923.959,78	1.274
Zwischenergebnis	1.826.984,92	2.105
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	70.876,42	50
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	71.731,01	61
	142.607,43	111
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	763.981,54	737
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung 42.508,31 EUR (Vorjahr 38 TEUR)	189.864,39	179
	953.845,93	916
Zwischenergebnis	730.531,56	1.078
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	181.205,60	136
7. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	354.791,83	734
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	239.514,23	180
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	305.935,76	301
Zwischenergebnis	1.495,34	-1
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.189,83	13
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	7.210,82	8
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus der Aufzinsung 2.442,58 EUR (Vorjahr 2 TEUR)	2.474,35	4
Finanzergebnis	-1.495,34	1
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Jahresüberschuss	0,00	0

sowie der Rückgang der Geldstrafen und Zuweisungen von 43.700,00 EUR im Vorjahr auf 5.200,00 EUR in 2013. Der Materialaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 31.513,99 EUR erhöht. Der Anstieg ist vor allem begründet mit erhöhten Aufwendungen für bezogene Waren und zwar sowohl im Bereich der Lebensmittel (+ 6.000 EUR) und einer fehlerhaften Zuordnung der Energiekosten im Vorjahr (+19.000). Der Personalaufwand erhöhte sich um 37 TEUR. Diese Erhöhung ist vor allem auf die Personaleinsatzhöhung im Pflegedienst sowie auf tarifliche Steigerungen zurückzuführen. Im Verwaltungsdienst ist eine Kostenreduzierung aufgrund der Langzeiterkrankung eines Mitarbeiters zu verzeichnen. In den Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten sind in 2013 nicht verausgabte Spendenerträge enthalten, die zeitnah in 2014 verwendet werden. Durch diese Zuführung konnte das Jahresergebnis neutralisiert und ein Gewinnausweis vermieden werden. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind per Saldo leicht um 4.500 EUR angestiegen.

Bericht über die Grundsätze für Finanzanlagen

Die in der Gesellschaft angelegten Gelder werden grundsätzlich in der Weise angelegt, dass ein Wertverlust der Anlage praktisch ausgeschlossen ist. Bislang wurde die Einschätzung vertreten, dass auch Offene Immobilienfonds eine gute Sicherheit vor Wertverlust bieten. Angesichts einer Reihe von Offenen Immobilienfonds (z.B. SEB Immoinvest, CS Euroreal, KanAM Grundinvest etc.), bei denen es zunächst zur befristeten und anschließend zur endgültigen Aussetzung der Rücknahme der Fondsanteile gekommen ist und die sich nun in der Abwicklung bzw. Auflösung befinden, wird diese Einschätzung nicht mehr geteilt. Zukünftig werden Finanzanlagen ausschließlich mündelsicher getätigt. Es werden also nur noch Vermögensanlagen ausgewählt, bei denen Wertverluste der Anlage praktisch ausgeschlossen sind. Dies beschränkt die zur Auswahl stehenden Anlagen auf festverzinsliche deutsche Staatsanleihen oder andere Anlageformen, die vom Gesetzgeber ausdrücklich für mündelsicher erklärt worden sind.

Regelwerke, nach denen die finanzielle Berichterstattung erfolgt

Der Jahresabschluss der Johannes-Hospiz Münster gGmbH, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Lagebericht und Anhang, wird nach

den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) gemäß der §§ 238 bis 263 und sinngemäßen Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften gemäß §§264 ff. HGB aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden nach § 265 HGB erweitert. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 1 HGB. Im Jahresabschluss der Gesellschaft wurden alle für die Rechnungslegung geltenden gesetzlichen Vorschriften, einschließlich der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und alle rechtsformgebundenen oder wirtschaftszweigspezifischen Regelungen sowie die Normen des Gesellschaftsvertrages beachtet. Die Gliederung der Bilanz erfolgt gemäß § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs.2 HGB gegliedert.

Angewandte Ansätze und Bewertungsvorschriften

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände (Software) und das Sachanlagevermögen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen nach Maßgabe der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer linear. Geringwertige Anlagegüter bis 410,00 EUR netto werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Die Bewertung der Finanzanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigsten beizulegenden Wert. Sofern die Gründe für die Wertminderung zwischenzeitlich ganz oder teilweise entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung bis höchstens zu den Anschaffungskosten.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Ausfallrisiken sind durch Pauschalwertberichtigungen angemessen berücksichtigt. Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zu ihren Nominalwerten angesetzt. Die Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden in Übereinstimmung mit dem Anlagevermögen gebildet und entsprechend den Abschreibungen aufgelöst. Mittelbare Versorgungszusagen gegenüber den Arbeitnehmern bestehen bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) in Köln. Hinsichtlich dieser mittelbaren Pensionsver

pflichtungen besteht nach Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB ein Passivierungswahlrecht. Dieses wurde im Berichtsjahr partiell in Höhe des zu erwartenden Zahlbetrages des kommenden Jahres in Anspruch genommen. Während der Zeit der Beschäftigung der Arbeitnehmer besteht für die Gesellschaft eine Umlagepflicht, die einerseits aus einer Versicherungsrentenverpflichtung und andererseits aus einer Versorgungsrentenverpflichtung besteht. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beläuft sich im Geschäftsjahr 2013 auf 719 TEUR zuzüglich Sanierungsgeld.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Sie sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Unter dem Rechnungsabgrenzungsposten sind nur Ausgaben und Einnahmen vor dem

Bilanzstichtag, die Ertrag bzw. Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen, ausgewiesen.

Ausgleich des Jahresergebnisses

Der Ausgleich des Jahresergebnisses erfolgte durch Ausweis einer Verbindlichkeit für noch nicht verwendete Spenden, weil für diese noch die Verpflichtung zur zeitnahen Mittelverwendung besteht. Der Ausweis von Verbindlichkeiten für Spenden erfolgt in Anlehnung an den IDW RS HFA 21. Dies ist auch sachgerecht, da bei der Johannes-Hospiz Münster gGmbH nicht die Gewinnerzielung, sondern die Erfüllung der satzungsmäßigen Zwecke durch Verwendung der Spenden im Vordergrund steht. Deshalb ist die Ertragsrealisierung von Spenden im Zeitpunkt des Zuflusses nicht sachgerecht. Maßgeblicher Zeitpunkt ist vielmehr die Verwendung der Spende für die satzungsmäßigen Zwecke. Erst in diesem Augenblick wird die Spende ertragswirksam erfasst.



Mittelherkunft

Ausweislich der Gewinn- und Verlustrechnung, werden die Erträge in verschiedene Herkunftskategorien aufgegliedert, z. B. Umsatzerlöse, Spenden, Zuwendungen, Zuschüsse, Zinsen, Erträge aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben etc.:

Mittelherkunft		
	2013 in TEUR	2012 in TEUR
1. Umsatzerlöse	813	757
stationärer Bereich	747	697
ambulanter Bereich	66	60
2. Zuweisungen und Zuschüsse	90	74
Zuschüsse für Investitionen	90	67
Zuschüsse für laufenden Betrieb	0	7
3. Spenden und Zuwendungen	606	1153
Spenden und ähnliche Erträge	238	263
Spende Förderverein	30	30
Spende St. Antonii-Erzbruderschaft	61	59
Spende Stiftung Johannes-Hospiz	150	172
Kranzspenden	71	114
Sachspenden	1	18
Geldzuweisungen der Staatsanwaltschaft	5	44
Spenden für den Anbau	0	389
Spenden aus Benefizkonzerten	0	2
Spenden für die Hospizakademie	1	63
4. Sonstige betriebliche Erträge	75	67
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4	10
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	16	5
Erträge aus Zuschreibungen zu Wertpapieren des Anlagevermögens	7	40
Sonstige ordentliche Erträge	37	2
Erträge Hospizbegleitkurs	0	3
Erträge Kurse Palliative Care	0	4
Mieterträge Rudolfstraße 31	4	3
Erstattungen von Versicherungen	0	3
sonstige Erstattungen	9	25
Personalkostenerstattungen	24	12
Periodenfremder Ertrag	11	0
5. Zinsen und ähnliche Erträge	8	13
Erträge aus Wertpapieren	8	10
Zinsen Kontokorrent	0	3
6. Außerordentliche Erträge	54	54
Auflösung von Verbindlichkeitenrestüberschuss	54	54
Summe	1646	2118

Aufteilung der Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsmäßigen Zwecke nach Förderbereichen

Nachfolgend ermöglicht die Tabelle einen Überblick für das Geschäftsjahr 2013 der Johannes-Hospiz Münster gGmbH:

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen / Bereichen

Lfd. Nr.	Tätigkeiten / Aktivitäten Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt	Unmittelbare Tätigkeiten		
			Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte	Satzungsmäßige Bildungs- / Öffentlichkeitsarbeit	Zwischensumme ideeller Bereich
		EUR	EUR	EUR	EUR
1.	Spenden und ähnliche Erträge davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge	605.528,96 0,00	551.983,16 0,00	53.545,80 0,00	605.528,96 0,00
2.	Leistungsentgelte	813.025,14			0,00
3.	Erhöhung /Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen / Leistungen	0,00			0,00
4.	Aktivierete Eigenleistung	0,00			0,00
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	318.430,82	242.546,41	0,00	242.546,41
	Zwischensumme Erträge	1.736.984,92	794.529,57	53.545,80	848.075,37
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen	0,00			0,00
8.	Materialaufwand	142.607,43		1.201,40	1.201,40
9.	Personalaufwand	953.845,93		39.895,39	39.895,39
	Zwischensumme Aufwendungen	1.096.453,36	0,00	41.096,79	41.096,79
	Zwischenergebnis 1	+ 640.531,56	+ 794.529,57	+ 12.449,01	+ 806.978,58
10.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	90.000,00			0,00
11.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten	181.205,60		1.174,00	1.174,00
12.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten	364.791,83	274.791,83		274.791,83
13.	Abschreibung immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	239.514,23		2.079,75	2.079,75
14.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	305.935,76			0,00
	Zwischenergebnis 2	+ 1.495,34	+ 519.737,74	+ 11.543,26	+ 531.281,00
15.	Erträge aus Beteiligungen	0,00			0,00
16.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00			0,00
17.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.189,83			0,00
18.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	7.210,82			0,00
19.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.474,35			0,00
	Finanzergebnis	- 1.495,34	0,00	0,00	0,00
	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftigkeit	- 0,00	+ 519.737,74	+ 11.543,26	+ 531.281,00
20.	Außerordentliche Erträge	0,00		0,00	0,00
21.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00	0,00
	Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
22.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00		0,00	0,00
23.	Sonstige Steuern	0,00		0,00	0,00
	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-0,00	+ 519.737,74	+ 11.543,26	+ 531.281,00

© Deutscher Spendenrat e.V.

Zellen werden berechnet
 Regelmäßig kein Eintrag erforderlich
 Keine Einträge bzw. nur in Sonderfällen

Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich							Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Zur rechnerischen Abstimmung: noch nicht zugeordnete Beträge	Erläuterungen	
Mittelbare Tätigkeiten			Zweckbetriebe, einschl. Geschäftsführung	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögensverwaltung	EUR				EUR
Lfd. Nr.	Geschäftsführung / Verwaltung	Spendenwerbung								
1.			0,00		605.528,96			0,00		
			0,00		0,00			0,00		
2.			0,00	813.025,14	813.025,14			0,00		
3.			0,00		0,00			0,00		
4.			0,00		0,00			0,00		
5.			0,00		0,00			0,00		
6.			0,00	52.013,02	294.559,43	7.012,11	16.859,28	0,00		
	0,00	0,00	0,00	865.038,16	1.713.113,53	7.012,11	16.859,28	0,00		
7.			0,00		0,00			0,00		
8.			0,00	141.406,03	142.607,43			0,00		
9.	4.060,63		4.060,63	909.889,91	953.845,93			0,00		
	4.060,63	0,00	4.060,63	1.051.295,94	1.096.453,36	0,00	0,00	0,00		
	- 4.060,63	0,00	- 4.060,63	- 186.257,78	+ 616.660,17	+ 7.012,11	+ 16.859,28	0,00		
10.			0,00	90.000,00	90.000,00			0,00		
11.			0,00	180.031,60	181.205,60			0,00		
12.			0,00	90.000,00	364.791,83			0,00		
13.			0,00	237.434,48	239.514,23			0,00		
14.		34.643,02	34.643,02	262.320,14	296.963,16		8.972,60	0,00		
	- 4.060,63	- 34.643,02	- 38.703,65	- 505.980,00	- 13.403,45	+ 7.012,11	+ 7.886,68	+ 0,00		
15.			0,00		0,00			0,00		
16.			0,00		0,00			0,00		
17.			0,00		0,00	8.189,83		0,00		
18.			0,00		0,00	7.210,82		0,00		
19.			0,00	1.400,63	1.400,63	1.073,72		0,00		
	0,00	0,00	0,00	- 1400,63	- 1400,63	- 94,71	0,00	0,00		
	- 4.060,63	- 34.643,02	- 38.703,65	- 507.381,43	- 14.804,08	+ 6.917,40	+ 7.886,68	+ 0,00		
20.			0,00		0,00			0,00		
21.			0,00		0,00			0,00		
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
22.			0,00		0,00			0,00		
23.			0,00		0,00			0,00		
	- 4.060,63	- 34.643,02	- 38.703,65	- 507.381,43	- 14.804,08	+ 6.917,40	+ 7.886,68	+ 0,00		

Prüfung des Jahresabschlusses durch einen Wirtschaftsprüfer

Die Verwendung der Mittel wird durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die Solidaris Revisions-GmbH, Zweigniederlassung Münster geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt, so dass nachstehender Bestätigungsvermerk erteilt wurde:

Johannes-Hospiz Münster gGmbH
Münster

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben die Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 10. März 2014

Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Münster

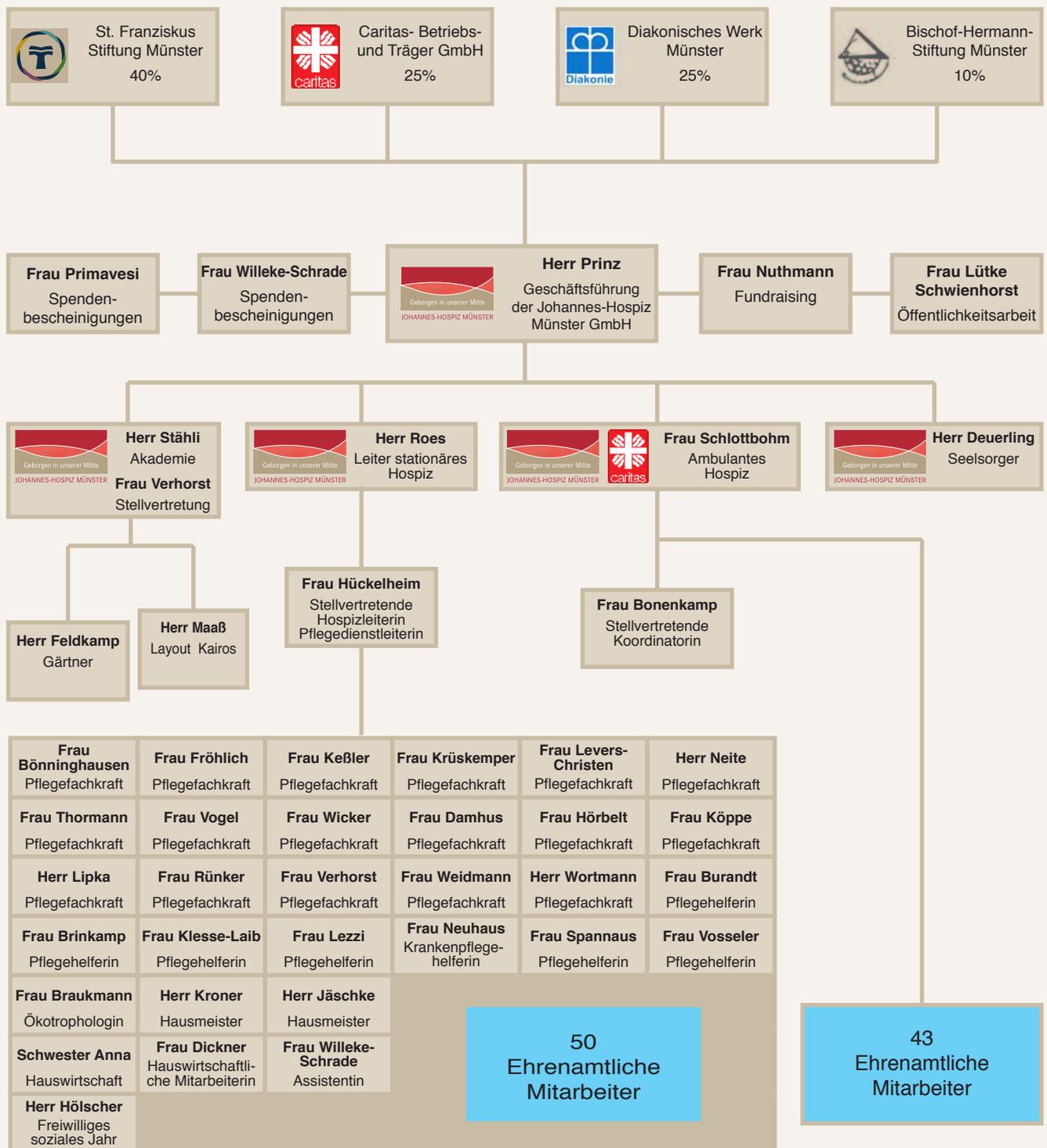
Stefan Lödding
Wirtschaftsprüfer

Peter Tönies
Wirtschaftsprüfer

Governance der Organisation

Organisationsstruktur der Johannes-Hospiz GmbH

Aktuelles Organigramm der Johannes-Hospiz Münster gGmbH ab 2013



Finanzielle Daten im Hinblick auf nahe- stehende Institutionen

Zwischen der Johannes-Hospiz gGmbH und ihren Gesellschaftern besteht keine Gewinnabführungsverpflichtung, ebenso ist satzungsgemäß keine Bezuschussung zu den Betriebskosten vorgesehen. Nahestehende Institutionen publizieren separat. Die St. Franziskus-Stiftung in Münster veröffentlicht den Konzernabschluss jedoch nicht. Die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH, veröffentlichte am 07.03.2014 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 im elektronischen Bundesanzeiger, herausgegeben durch das Bundesministerium der Justiz. Die Diakonie Münster - Zentrale Dienste GmbH veröffentlichte am 24.02.2014 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 im elektronischen Bundesanzeiger. Die Bischof-Hermann-Stiftung Münster veröffentlicht ihren Konzernabschluss ebenfalls nicht. Es bestehen weder Forderungen noch Verbindlichkeiten der Johannes-Hospiz Münster gGmbH gegenüber ihren Gesellschaftern.

Offenlegung der Vergütung der Organe

Satzungsgemäße Organe der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind gemäß § 6 der Satzung die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Die Gesellschafterversammlung ist ehrenamtlich tätig und erhält weder eine Vergütung noch eine Aufwandsentschädigung. Die Geschäftsführung erhält eine Vergütung in 2012 i.H.v. 27.810,91 EUR.

Interne Kontrollmechanismen

Es gibt zurzeit keine internen Prüfungen. Allerdings ist durch Verfahrensanweisungen des Geschäfts-

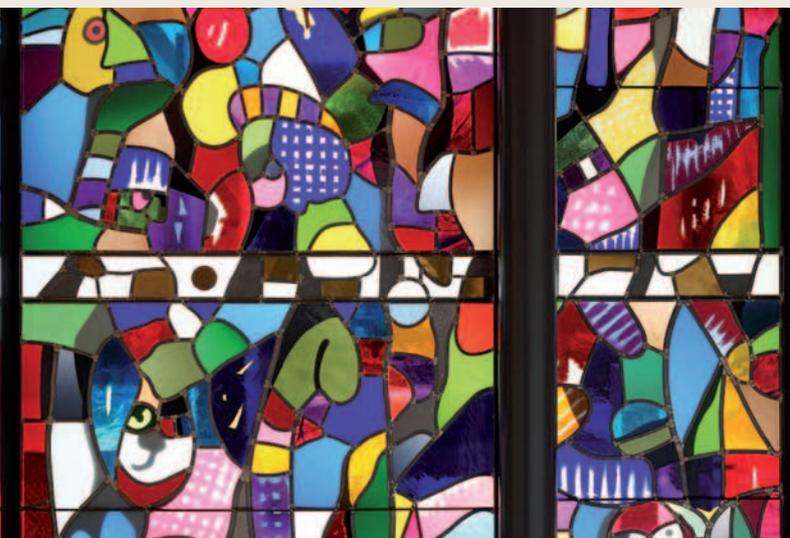
führers sichergestellt, dass niemand allein auf die Konten der GmbH zugreifen kann. Es gilt uneingeschränkt das 4-Augen-Prinzip. Da die Buchführung des Hospizes im Rechnungswesen des benachbarten St. Franziskus-Hospitals erstellt wird, ist zudem sichergestellt, dass ausschließlich Dritte, die nicht in die Organisation des Hospizes eingebunden sind, an Überweisungen und Buchungen beteiligt sind.

Ressourcenverwendung

Naturgemäß ist es in einem Hospiz schwierig, Aussagen hinsichtlich der Ressourcenverwendung zu tätigen. Im Blickpunkt der Zuschuss- und Zuwendungsgeber sowie der Einzelspender steht nicht mehr nur allein die Ordnungsmäßigkeit der Mittelverwendung, sondern der Beleg über die Effektivität und Effizienz der Ressourcenverwendung (Buchholz/Laser, Wirkungsmessung in NGO durch Social Return on Investment). Wie in unserem letzten Jahresbericht bereits angekündigt, wird die Johannes-Hospiz GmbH im laufenden und kommenden Jahr eine für sie geeignete Methode der Wirkungsmessung ermitteln und die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung eingehender untersuchen. Dazu wurde unlängst ein Projekt initiiert, das die Entwicklung einer Sozialbilanz auf der Grundlage eines Social Return on Investment zum Gegenstand hat. Erste Ergebnisse werden für November 2014 erwartet. Im Herbst 2015 soll das Projekt abgeschlossen werden. Wir werden über Zwischenergebnisse auch im nächsten Kairos berichten.

Risikoumfeld

Der wirtschaftliche Erfolg des Johannes-Hospizes hängt in einem hohen Maße von der Spendenbe-



reitschaft der Menschen ab. Auch wenn es zurzeit keine Anzeichen für deren Einbrechen gibt, ist der wirtschaftliche Erfolg auch zukünftig von vergleichbaren Spendenergebnissen in der Zukunft abhängig. Da der zur Verfügung stehende Spendenkuchen in Münster und im Münsterland nicht unerschöpflich ist und viele Kommunen freiwillige Leistungen aufgrund desolater Haushaltslage eingestellt haben, besteht ein Wettbewerb unter den gemeinnützigen Einrichtungen. Das bedeutet, dass sich das Risikoumfeld auch für Hospizeinrichtungen verschlechtern wird. Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH stellt sich dieser Herausforderung und wird noch stärker als bisher seine Leistungen in der Öffentlichkeit präsentieren. Zurzeit arbeiten wir an dem Aufbau und der Pflege einer starken und erfolgreichen Markenidentität. Unser Ziel ist die treffgenaue Positionierung im Münsteraner Spendenmarkt. Daraus kann in der Folge die Differenzierung vom Wettbewerb (andere Spendenempfängerorganisationen) und die Relevanz unserer Themen für den Kunden (potentielle Spender) herausgearbeitet werden.

Ethik

Es gibt keine unverhältnismäßige Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen und Gewähren von sonstigen Vorteilen. An keinen Beschäftigten und auch an kein beauftragtes Drittunternehmen erfolgten Provisionszahlungen. Provisionszahlungen gibt es generell im Bereich der Johannes-Hospiz Münster gGmbH nicht. Im gesamten Bereich der Gesellschaft werden die aktuellen datenschutzrechtlichen Bestimmungen beachtet. Im Geschäftsbereich der Gesellschaft findet weder eine Vermietung, noch ein Tausch, An- oder Verkauf von Spenderadressen statt. Die Erklärung zu

den Grundsätzen des deutschen Spendenrates e.V. wurde abgegeben und die entsprechenden Anlagen wurden eingereicht.

Veröffentlichung des Geschäftsberichtes

Die Veröffentlichung des Geschäftsberichtes erfolgte für das Jahr 2012 innerhalb von neun Monaten nach dem Ende des Geschäftsjahres auf der Internetseite der Gesellschaft. Die Offenlegung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012 erfolgte am 26.03.2014 im elektronischen Bundesanzeiger. Die zeitgerechte Veröffentlichung des Geschäftsberichtes 2013 soll ebenfalls innerhalb einer Frist von neun Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres erfolgen.

Johannes-Hospizes Münster gGmbH

Johannes-Hospiz Münster gGmbH

St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster

Tel.: 0251 9337-626
Fax: 0251 9337-598

Ansprechpartner:

Ludger Prinz
Geschäftsführer

info@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de





Das Johannes-Hospiz ermöglicht sterbenden Menschen ein Leben in Würde bis zuletzt. Um diese Arbeit verrichten zu können, sind wir auf die regelmäßige Einnahme von Spenden angewiesen. Bitte unterstützen Sie uns!

Spendenkonto

Johannes-Hospiz Münster

Bank: DKM Darlehnskasse Münster

IBAN: DE30 4006 0265 0002 2226 00

BIC: GENODEM1DKM



Geborgen in unserer Mitte

JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER



Johannes-Hospiz Münster gGmbH
St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster
Telefon: 0251 9337-626
Telefax: 0251 9337-598

Johannes-Hospiz Münster
Hohenzollernring 66
48145 Münster
Telefon: 0251 89998-0
Telefax: 0251 89998-10

Ambulanter Hospizdienst
Rudolfstraße 31
48145 Münster
Telefon: 0251 1367950
Telefax: 0251 1367953

Info@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de